Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

73. Jahrgang | Mittwoch, 28. November 1934 | Nr. 271

Im Allgemeinen mitzudenken, ist immer nötig, mitzuschwatzen aber nicht.
Gottfried Keller.

Herein in die Deutsche Vereinigung!

Die Gründung der Ortsgruppen der „Deutschen Vereinigung" ist in vollem Gange. Bis zum Ende des Jahres werden in allen Kreisen der Wojewodschaften Posen und Pommerellen Ortsgruppen bestehen. In der kurzen Zeit seit Genehmigung der Deutschen Vereinigung sind rund 40 Ortsgruppen ins Leben gerufen worden.

Die alleinige Aufgabe der Deutschen Vereinigung ist die Pflege unseres deutschen Volkstums und die Vertretung seiner Belange nach allen Richtungen.

Die Deutsche Vereinigung lehnt die Parteipolitik in jeder Form ab. Unsere deutsche Volksgruppe in Polen ist eine zahlenmäßig schwache Minderheit. Sie braucht alle unsere Kräfte für die Erfüllung der kulturellen Volkstumsaufgaben. Diese Volkstumsarbeit ist für uns das dringlichste Gebot der Selbsterhaltung.

Deshalb sind parteipolitische Machtkämpfe innerhalb unserer Reihen nicht nur sinnlos, sondern eine Sünde gegen das Gebot der Selbsterhaltung unseres Deutschtums.

Die Deutsche Vereinigung verpflichtet alle aufbauwilligen Volksgenossen zur tätigen Mitarbeit zum Nutzen des deutschen Volkstums in Polen und des polnischen Staates.

Auch von der Jugend wird Einordnung in die Deutsche Vereinigung verlangt. Durch Leistung hat sie sich den Anspruch auf Führung in der Volkstumsarbeit zu erringen.

Fort mit der Zwietracht!

Fort mit dem Parteigeist!

Deutsche Volksgenossen! Denkt an eure und eurer Kinder Zukunft!

Deshalb:

Erklärt noch heute euren Beitritt zur Deutschen Vereinigung!

*

In der heutigen Ausgabe unseres Blattes befinden sich Vordrucke für Beitrittserklärungen, die an die „Deutsche Vereinigung, Geschäftsstelle Poznań, Wały Leszczyńskiego 3" einzusenden sind.

In London geht es aufwärts

Wirtschaftsbelebung als rosiger Hintergrund des Hochzeitsjubels.

T. D. London, den 26. November.

Verkehrsströme in den Straßen, belebte Geschäftshäuser, Lichtreklamen, eifrige Käufer überall: Es gibt schon Flecken auf unserer Erde, wo dieser schöne Traum der schweren Krisenjahre Gestalt anzunehmen beginnt. London ist ein solcher Fleck. In dem kindlichen Spiel der Prinzenhochzeitswoche, in der merkwürdig hervorgebrochenen Begeisterung für Prinzessin Marina und ihren Prinz Georg, in dem brennenden Interesse für Hochzeitsschleier, Brautausstattung und Flitterwochenaufenthalte des königlichen Paares steckt ein tieferer Sinn, eine neue Freude am Leben. Zwar freut man sich über diese Hochzeit auch deshalb, weil sie runde 500 000 Pfund ins Rollen gebracht und damit Tausende fleißiger Hände in Arbeit gesetzt hat. Aber diese allzugreifbare Rechnerei ist nicht der eigentliche Grund des Freudentaumels. Das Ergötzen am Silberbrokat und dem Goldschmuck einer schönen, jungen Herzogsbraut ist nichts als das Zeichen einer glücklich wiedergefundenen unbeschwerten Fröhlichkeit.

Das Vertrauen auf die Wiederkehr einer friedvolleren Zeit im Wirtschaftsleben ist in London seit der Einkommensteuer-Reform vom April stetig gewachsen. Man findet dieses Vertrauen überall, wo man antippt; am unmittelbarsten natürlich in den Geschäftsvierteln. London, sagt man, ist eine Stadt aus vielen Dörfern. Jedes der Dörfer hat sein eigenes Einkaufszentrum. Aber der Wohlstand, soweit er eben noch existiert, trifft sich nur im West End, in Regent Street oder Bond Street. Und der Wohlstand existiert. Der Geschäftsführer eines international bekannten Herrenbedarfsgeschäftes zählt mir eine Reihe von Lords und Baronets auf, deren Väter schon dort gekauft haben und die jetzt, nach langen Jahren, ihre Hüte und Schlipse und passenden Taschentücher wieder bei ihm in der teuren Regent Street erstehen.

Die Frauen der englischen Gesellschaft bleiben selbstverständlich hierbei nicht zurück — im Gegenteil! Nicht weniger als sieben neue Modesalons haben im Laufe dieses Jahres in der Regent Street ihre Pforten eröffnet. Der Marina-Fimmel mit seinem ungeheuren Bedarf an Marina-Hüten, Marina-Handschuhen, Marina-Strümpfen und Marina-Kostümen hat dem ersten Anstieg kräftig nachgeholfen, und der Hof selbst hat den Damenschneiderinnen wie den Blumenläden, den Haarkünstlern und — den Photographen nicht wenig zu tun gegeben.

Noch immer ist die Arbeitslosenzahl Großbritanniens gewaltig. Noch immer gibt es über 2 Millionen Arbeitslose — das ist für eine Bevölkerung von rund 45 Millionen zuviel. Aber man denkt mit dem Problem schon irgendwie fertig zu werden. Wenn auch die Geschäfte noch nicht genügend gewachsen sind, so hat doch die Geschäftigkeit unleugbar zugenommen. Mit 4,7 Millionen Pfund schloß die neugegründete Londoner Verkehrsgesellschaft kürzlich ihr erstes Rechnungsjahr in Einnahmen und Ausgaben ab; eine ruhige, runde Summe, die schon durch ihre Größe dem Londoner ein behagliches Gefühl verschafft.

Uebrigens, Verkehr: die Automobile Association, Englands führender Motorsportclub, hat in diesem Jahr um fast 100 000 Mitglieder zugenommen und damit die Halb-Millionen-Grenze überschritten. Da in diesem Jahr bereits 900 000 Auto-Fahrpläne von dem Klub für einzelne Mitglieder ausgearbeitet wurden und da die angegebenen Routen täglich etwa anderthalb Millionen Kilometer ausmachen — Rekordzahlen in der Geschichte des Klubs — so scheint die Motorisierung auch in England im besten Zuge zu sein. Gleichfalls ein untrügliches Zeichen des wachsenden Wohlstandes.

Die großen Sportveranstaltungen des Sommers hatten bereits überdurchschnittliche Zuschauerzahlen aufzuweisen. In Wimbledon spielten die Tennismeister vor überfüllten Bänken; in Epsom drängten sich am Derby-Tag — selbst dann ist der Eintritt kostenlos — Hunderttausende zusammen; das Fußballspiel Italien—England fand vor vollen Tribünen statt. Aber alle bisherigen Freilichtveranstaltungen werden durch ein ganz ungeschäftliches und ganz unsportliches Ereignis überboten; eben durch die Hochzeit des Herzogs von Kent mit Prinzessin Marina von Griechenland. Bis zu 10 Guineen hat man anstandslos für einen Platz gezahlt, von dem aus sich der Hochzeitszug schön übersehen läßt. Eine Londoner Firma, die 15 000 Plätze vor der Westminsterabtei vorbereitet hat, hätte ihre 3- und 5-Guinea-Plätze mehrfach verkaufen können, und die seit Wochen „ausverkauften" Bürofenster an den angrenzenden Straßen standen hoch im Kurs. Dreiviertel der Zuschauer sind natürlich Frauen. —

Mit der neu erwachten Lebenslust hat sich auch in London die Freude an den feineren Genüssen des Daseins wieder geltend gemacht. Die große Gemäldeausstellung der Königlichen Akademie sah mehr Besucher als viele Jahre vorher; der Umsatz von Gemälden erreichte immerhin rund 600 000 Mark. Und „Christie's", das bekannteste Kunstauktionshaus Londons und der Welt, berichtet von einer Bombensaison. Mancher ehemals reiche amerikanische Sammler hat seine Schätze in diesem Jahr auf dem Londoner Markt unter den Hammer bringen müssen — aber er kann sich wenigstens mit dem ansehnlichen Erlös trösten. Die Bradley-Porzellansammlung z. B. brachte 11 264 Pfund, die berühmte Hind-Briefmarkensammlung stellte überhaupt den größten Auktionsgegenstand dieses Jahres dar — allein die Marken der britischen Kolonien erbrachten über 80 000 Pfund Sterling! Es muß doch Leute geben, die sich solche Liebhabereien erlauben können ...

Die Konzertdirektionen, die Bauindustrie, die Börse, die Eisenbahnen — alle Zweige des vielgestaltigen modernen Lebens melden Verbesserungen. Noch ist der Aufschwung nicht so weit vorgetrieben, daß man schon wieder des Unglücks stürmische Nähe zu fürchten hätte. Aber gerade deshalb kommt ein Ereignis wie die Prinzenhochzeit gerade zurecht, um dem Engländer und seinen vielen auswärtigen Gästen eine Woche unbeschwerter Abwechslung zu verschaffen. Besonders die Amerikaner scheinen starkes Bedürfnis nach einer solchen Entspannung zu empfinden, sie strömen in Scharen aus jedem Ozeandampfer und ergießen sich in die großen und mittleren Hotels. Erstaunlich, aber wahr: London entwickelt schon so etwas wie ein Nachtleben! Die Polizeistunde ist in dieser Woche für Hotels, Restaurants und Clubs einmal ausnahmsweise über 11 Uhr ausgedehnt worden, und wenn auch die „Times" bildlich den Kopf schüttelt, so kann man doch unglaublicherweise um 12 Uhr nachts noch tanzen und um 1 Uhr einen Whisky-and-Soda genießen.

Die Prinzenhochzeitswoche geht vorüber. Aber Londons Gesellschaft, jene verwöhnten „Oberen Zehntausend", deren Sitten und Gebräuche immer noch ein für den Fremden unbegreifliches Interesse in allen englischen Verkäuferinnen und Bürogehilfen erwecken, legt sich dann nicht zum Winterschlaf nieder. Schon im September wurden fünf große Bälle für die ersten zehn Tage des Dezember angekündigt.

Kurz, in London geht es aufwärts.

Benesch verzichtet auf das Präsidium im Rat

Genf, 27. November. Im Zusammenhang mit der ungarischen Forderung, daß der tschechoslowakische Außenminister Benesch während der Behandlung der Marseiller Mordsache durch den Völkerbundrat auf die Ausübung der Ratspräsidentschaft Verzicht leisten solle, gibt die Informationsabteilung des Völkerbundes bekannt, daß Benesch auf den Vorsitz verzichtet hat.

Französische Ostpaktnote in Warschau überreicht

Französische Enttäuschung über die Aufnahme in Warschau

Warschau, 26. November. Der französische Botschafter Laroche hat Montag nachmittag dem polnischen Außenminister Beck die bereits in der französischen Presse viel besprochene Note Lavals überreicht.

*

Paris, 27. November. (Pat.) Die französische Presse befaßt sich weiter mit der französischen Note an Polen. „Journal des Débats" erklärt, nie ein großer Anhänger des Ostpaktes gewesen zu sein, da er alle ungünstigen Seiten einer allzu komplizierten Operation besitze und Frankreich sehr problematische Vorteile biete. Einerseits spreche man davon, daß der Pakt England auf ein französisch-russisches Bündnis vorbereiten solle, während andererseits dieses Bündnis abgeleugnet werde. Diese Ableugnung könne nicht jeden überzeugen. Viele Franzosen seien der Ansicht, daß sich der letzte Abschnitt der französischen Außenpolitik nicht durch Klarheit auszeichne.

Die Unsicherheit, die in bezug auf die östlichen Kombinationen bestehe, gebe der polnischen Politik die Möglichkeit, sich von der französischen Politik zu entfernen.

In der französischen Antwort habe man sich bemüht, Polen alle Zusicherungen zu geben. Es sei jedoch unbekannt, ob diese genügend wirksam seien. Es scheine, als ob man Polen die Möglichkeit angeboten habe, im Ostpakt den deutsch-polnischen Vertrag mit dem französisch-polnischen Bündnis zu vereinigen. Dies lasse die Annahme zu, daß diese Verhandlungen zu einem sonderbaren Durcheinander führen werden.

Die Politik Frankreichs führe zu der Festigung der Ansicht im Ausland, daß Frankreich um jeden Preis einem französisch-russischen Bündnis zustrebe. Die Erklärung Archimbauds habe in England einen unangenehmen Eindruck erweckt. England frage sich, ob es nicht von Frankreich irregeführt werde, indem es den Ostpakt als Vervollständigung des Locarno-Abkommens hingestellt habe.

„Le Jour" erklärt, Frankreich habe nicht ohne Betrübnis erfahren, daß die polnischen Zeitungen sich jeglicher Kommentare zu der Note enthalten und daß ein Blatt die Depesche mit der Ueberschrift „Warschau erwartet die französische Note mit Neugier, aber ohne Optimismus" versehen habe. Man müsse sich die Frage stellen, ob eine Beseitigung der Mißverständnisse möglich sei und ob es sich hier überhaupt um polnisch-französische Mißverständnisse handle.

Titulescu bei Laval

Paris, 26. November. Der rumänische Außenminister Titulescu hatt Montag nachmittag eine erste Unterredung mit dem französischen Außenminister Laval. Titulescu wird noch einmal Gelegenheit haben, mit Laval und dem Ministerpräsidenten Flandin zusammenzutreffen. Ueber den Gegenstand der Besprechung ist amtlicherseits nichts verlautbart worden.

Der französische Außenminister Laval empfing Montag den belgischen Botschafter in Paris.

Direkte Besprechungen zwischen Beck und Laval in Aussicht

Polnische Pressestimmen zur französischen Ostpaktnote

Warschau, 27. November. Zu der französischen Note, die Botschafter Laroche dem polnischen Außenminister in der Frage des Ostpaktes überreicht hat, schreibt „Kurjer Poranny", das größte Blatt des Regierungslagers, man kenne aus den Veröffentlichungen der französischen Presse so ziemlich alle Einzelheiten der Note.

Es sei nur bedauerlich, daß diese Einzelheiten die polnische Regierung amtlich zuletzt erfahren habe.

Die Zweckmäßigkeit dieser Methode in den polnisch-französischen Beziehungen sei zu bezweifeln. Während der letzten Monate sei der Ton der französischen Presse gegenüber Polen feindlich gewesen. Erst in den letzten Tagen habe sich eine Wendung zum Besseren gezeigt. Eine Atmosphäre der Ruhe und des Wunsches nach gegenseitiger Verständigung sei sehr viel vorteilhafter für einen Meinungsaustausch und entspreche mehr dem Geiste des Bündnisses. Weiter bedauert das Blatt die bisherige Taktik der französischen Presse, die den Eindruck hervorriefe, als ob Polen an der Verzögerung der Verhandlungen schuld sei. **Diesen Eindruck wolle man offenbar hervorrufen, um dritte Partner, die am Pakt am meisten interesesirt seien, von der Ehrlichkeit der französischen Absichten zu überzeugen.**

Mit der Ueberreichung der französischen Note an Minister Beck, sagt „Kurjer Poranny", beginne der zweite Teil der Verhandlungen über den Ostpakt. Wie der dritte Teil sein werde, wie das Schicksal des Paktes aussehen und welches die Antwort der polnischen Regierung sein werde, sei heute noch nicht vorauszusagen. Man wisse nur, daß die polnische Regierung die französische Denkschrift in einem Geiste prüfen werde, der dem freundschaftlichen Bündnisverhältnis entspreche. Man könne nur wünschen, daß auch auf der anderen Seite bei den künftigen Auseinandersetzungen die gleichen Grundsätze angewendet würden, was im beiderseitigen Interesse liege.

In einzelnen Blättern der Opposition hebt man aus der amtlichen polnischen Mitteilung über die französische Note vor allem

die Ankündigung unmittelbarer Erörterungen zwischen Beck und Laval

hervor. Es ist nach Auffassung dieser Blätter sogar möglich, daß Minister Beck schon bald von Marschall Pilsudski ermächtigt werden würde, Besprechungen mit Laval aufzunehmen.

„Gazeta Warszawska", das führende Blatt der Nationaldemokraten, nimmt aus den bisherigen französischen Veröffentlichungen über den Inhalt der Note an,

daß Laval unter anderem durch Vermittlung Polens auch den Anschluß Deutschlands an den Ostpakt erreichen wolle.

Sollte das zutreffen, sagt „Gazeta Warszawska", so werden die Verhandlungen sich ziemlich lange hinziehen, denn Deutschland wird sich vor der Saarabstimmung nicht in irgendeiner Richtung entscheiden, man könne also eher in der zweiten Januarhälfte eine lebhaftere Tätigkeit auf internationalem Gebiet erwarten.

Mittelmeerpakt soll den Ostpakt ergänzen

Titulescu bei Leger — Türkische Annäherung an Frankreich

Paris, 27. November. Der rumänische Außenminister Titulescu hatte nach seiner Unterredung mit Außenminister Laval am Montag eine fast einstündige Besprechung mit dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums Leger.

In gut unterrichteten französischen Kreisen wird zu der Unterredung zwischen Titulescu und Laval erklärt, daß der südslawische Antrag und Ungarns Erwiderung erörtert worden sei. Neue Momente seien nicht zu verzeichnen, es sei denn, daß die französische Regierung den Mächten den Entwurf eines internationalen Abkommens zur Unterdrückung des Terrorismus unterbreiten werde. **Andererseits habe**

die Entsendung der französischen Antwort auf Polens Note zum Nordostpakt

Laval und Titulescu zu einer Ueberprüfung der diesbezüglichen Verhandlungen und der französisch-sowjetrussischen Annäherung geführt.

Die versöhnliche Einstellung der französischen Note dürfte, so meint man, das Gelingen des Planes, der den Frieden in einer wichtigen Gegend Europas organisieren soll, erleichtern. Die ursprünglichen Vorschläge seien als eine Art Schema oder Rahmen und nicht als ein für allemal festgelegter Entwurf gedacht gewesen.

Nachdem jetzt die wesentlichen Vorbehalte Polens bezüglich Litauens, der Tschechoslowakei und Deutschlands in Betracht gezogen seien, dürften die Aussichten für die kommenden Verhandlungen günstiger sein.

Jedenfalls bleibe die französisch-sowjetrussische Annäherung, die rein diplomatischer Art sei, nach Auffassung führender französischer Kreise ein beachtenswerter Faktor der europäischen Stabilität. Diese Bemühungen um einen Ausgleich und eine Stabilisierung in Osteuropa, als deren erstes und wichtigstes Ergebnis der Balkanpakt zu gelten habe, seien auch maßgebend für die Politik der Türkei.

Tewfik Rüschdü Bey **wolle, so erfährt man, die Freundschaftsbande zwischen Frankreich und der Türkei noch enger gestalten. Dieses Bestreben finde natürlich in Paris, wo man seit langem an die**

Vervollständigung des Nordostpaktes durch einen Mittelmeerpakt

denke, günstige Aufnahme.

Wie verlautet, wird Tewfik Rüschdü Bey, ehe er zur außerordentlichen Völkerbundratstagung nach Genf zurückkehrt, einen **Abstecher nach Berlin unternehmen.**

Um die polnische Gesetzesvereinheitlichung

Wann kommen die Ausführungsverordnungen zum Umschuldungsgesetz heraus?

Ein Vertreter der offiziösen „Gazeta Polska" hatte eine Unterredung mit dem Justizminister Michalowski, in der er an die Rede des Ministers vor dem Sanacjazirkel der polnischen Rechtsanwälte am vergangenen Dienstag anknüpfte. Auf die Frage, welche konkreten Kodifikationspläne gegenwärtig im Justizministerium in Bearbeitung seien, erwiderte der Minister:

„Das Justizministerium ist gegenwärtig ausschließlich mit laufenden Arbeiten beschäftigt, die mit der Gesetzesvereinheitlichung in Verbindung stehen, und die entweder schon in Kraft getreten sind, wie das Obligationsrecht und das Handelsrecht, oder die am 1. Januar 1935 in Kraft treten werden, wie das Konkursrecht, das Recht über das Vergleichsverfahren u. a. Außerdem nimmt das Gesetzesdepartement des Ministeriums hervorragenden Anteil an der Ausarbeitung der Ausführungsverordnungen für eine Reihe von wichtigen Rechtsakten, die auf Veranlassung anderer Ministerien herausgegeben wurden, wie z. B. der Komplex der Entschuldungsverordnungen. Dies ist eine langwierige Arbeit, die längere Zeit dauern muß.

Andere Arbeiten auf dem Gebiete des Zivilrechts werden gegenwärtig von der Kodifikationskommission bearbeitet. In diesen Tagen, d. h. vom 20. November ab, begann in der Kommission die erste Lesung des Projekts über das eheliche Vermögensrecht. Im kommenden Monat wird die Kodifikationskommission mit der Aussprache über die Projekte auf dem Gebiet des Familienrechts (4. Dezember) und des Sachenrechts (19. Dezember) beginnen."

Der Pressevertreter warf jetzt die, wie er sich ausdrückte, vielleicht indiskrete Frage auf, ob im kommenden Jahr weitere Abschnitte des Zivilrechts erscheinen würden. Der Minister erwiderte hierauf:

„In dieser Frage liegt keine Indiskretion, da die Arbeiten des Ministeriums durchaus nicht von Geheimnissen umgeben sind. Ihre Neugier beweist mir, daß die Bevölkerung mit Ungeduld auf die Befreiung von den fremden Rechtsgerippen wartet. Ich bin ein Anhänger einer möglichst schnellen Vereinheitlichung. Die Beschleunigung muß aber Hand in Hand gehen mit einer tiefen Ueberlegung. Es handelt sich nämlich um Akte, die für lange Zeit die Grundlagen für die Rechtsverhältnisse sein werden. Solche Sachen kann man nicht übers Knie brechen. Uebrigens sagte ich schon, daß die weiteren Teile des Zivilrechts sich erst im Stadium der Bearbeitung befinden. Nach ihrer Annahme durch die Kommission werden sie dem Gesetzesdepartement übergeben werden. Bemerken muß ich, daß die Zusammenarbeit dieser Körperschaften in Zukunft erheblich erleichtert wird, da der gegenwärtige Direktor des Gesetzesdepartements gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender der Kodifikationskommission ist."

Auf die Frage, inwieweit die Gerüchte der Tatsache entsprechen, daß die Arbeiten an dem persönlichen Eherecht beschleunigt werden sollen, entgegnete der Minister:

„Ich habe doch schon gesagt, womit das Ministerium augenblicklich beschäftigt ist. Ich beabsichtige nichts zu „beschleunigen" und nichts zu „verspäten", alles muß seine Zeit haben. Die Zeit wird natürlich auch für das persönliche Eherecht kommen, ohne das sich doch das Zivilrecht nicht begehen kann. Dies ist jedoch noch eine Frage der Zukunft."

In einigen Blättern Warschaus ist am Sonnabend die Ansicht vertreten worden, daß die Ausführungsbestimmungen zu den Entschuldungsverordnungen infolge des großen Umfanges des Arbeitsgebietes auf Schwierigkeiten stoßen und daß sie erst in einem halben oder sogar erst in einem Jahr fertiggestellt sein werden.

Die halbamtliche „Iskra"-Agentur und auch die „Gazeta Handlowa" erfahren nun, daß die Ausführungsbestimmungen zu diesen Verordnungen bereits ausgearbeitet seien und bereits in den nächsten Wochen veröffentlicht würden. Es müsse betont werden, daß eine Reihe von Vorschriften der neuen Entschuldungs-Gesetzgebung kraft Gesetzes Gültigkeit erlangen und keiner Vervollständigung durch ergänzende Verordnungen bedürfen.

*

Charakteristisch ist der Widerspruch, den sich ein offiziöses Organ in ein und derselben Nummer gestattet. Während nämlich die „Gazeta Polska" auf der ersten Seite eine Unterredung mit dem Justizminister Michalowski veröffentlicht, in der dieser erklärte, daß die Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zu den Entschuldungsverordnungen noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden, bringt sie auf der nächsten Seite eine Mitteilung der halbamtlichen Agentur „Iskra", nach der diese Ausführungsbestimmungen bereits fertiggestellt sein sollen.

Die offiziell abgegebene Erklärung des Justizministers Michalowski muß wohl als glaubwürdig aufgenommen werden. Wir müssen also damit rechnen, daß wir auf die Ausführungsbestimmungen ebenso lange oder vielleicht noch länger warten müssen als auf die Ausführungsbestimmungen zur neuen Steuerordnung. Die Ansichten sind sicher nicht von der Hand zu weisen, daß sich vor der Regierung erst nach Veröffentlichung der Entschuldungsverordnungen die Schwierigkeiten für die Durchführung der Gesetze aufzutürmen begannen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß mindestens hundert Ausführungsverordnungen notwendig sein werden, deren Ausarbeitung sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Sollte es nicht gelingen, die Ausführungsbestimmungen zur Zeit, d. h. bis zum 1. Oktober 1935, fertigzustellen, dann werden sich neue Schwierigkeiten hinsichtlich der Hypothekengläubiger ergeben.

Reisen nach dem Südosten

Die ungarische Presse hatte vor einigen Tagen berichtet, daß Außenminister Beck sich zu einem Besuch nach Budapest begeben werde. Diese Nachricht entspricht, wie das „ABC" aus Kreisen, die der Regierung nahestehen, erfährt, nicht den Tatsachen, da die Pflicht zu einem Gegenbesuch in Budapest dem Ministerpräsidenten Kozlowski obliegt. Es sei jedoch nicht unwahrscheinlich, daß dieser von dem Unterrichtsminister Jędrzejewicz begleitet werden würde. Außerdem wird davon gesprochen, daß die Reise Kozlowskis und Jędrzejewicz' mit einem Besuch in Südslawien verbunden werden solle, mit dem Polen ebenfalls vor kurzem ein Abkommen in kulturellen Fragen getroffen hat.

Italien gegen Verschleppung

Mailand, 27. November. Die Turiner „Gazeta del Popolo" besteht darauf, daß unmittelbar nach der Behandlung der Saarfrage im Völkerbundrat die südslawische Note über das Attentat von Marseille zur Beratung gelange. Der Völkerbundrat müsse wohl bedenken, daß die Verschiebung der Probleme nicht immer zu ihrer Klärung und zur Entspannung der Gemüter beitrage. Die prompte ungarische Abwehr der südslawischen Anschuldigungen mit der entschlossenen Unterstützung Italiens lasse beide in aller Ruhe den Entscheid von Genf abwarten. Der französische Plan einer Regelung des Flüchtlingswesens und des Asylrechtes werde in Italiens gleichfalls begrüßt.

Italien will nicht ausliefern

Rom, 26. November. Die Verweigerung der Auslieferung der beiden in Turin verhafteten Kroaten Pawelitsch und Kwaternik wird heute amtlich bestätigt. Die Untersuchungsabteilung des Appellationsgerichtshofes in Turin hat beschlossen, die Auslieferung an Frankreich nicht zu gewähren.

England rät zur Mäßigung

Unterredung zwischen dem Prinzregenten von Südslawien und Sir John Simon

London, 27. November. Zu der zwischen dem Regenten von Südslawien, Prinzen Paul, und Sir John Simon am Montag geführten Unterredung sagt der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post": Zweifellos ist dabei die südslawische Beschwerde gegen Ungarn erörtert worden. Die Lage ist noch sehr heikel. **Die britische und die französische Regierung bemühen sich, weitere Spannungen zu verhindern. Der britische Gesandte in Belgrad hat bereits auf Anweisung des Foreign Office der südslawischen Regierung Mäßigung angeraten.** Es verlautet, daß Simon die Gelegenheit seiner Unterredung mit dem Prinzregenten dazu benutzte, **diesem weitere Mitteilungen über den britischen** Standpunkt zu machen. Angesichts der Verfassung der öffentlichen Meinung in Südslawien und des ungarischen Vorgehens wegen sofortiger Behandlung der Frage ist es sehr möglich, daß sich der Völkerbundrat trotz der Bemühungen der Mächte nächste Woche mit dem Streitfall wird beschäftigen müssen.

Rumäniens Kampf gegen den Kommunismus

Sämtliche Vereinigungen kommunistischen Charakters aufgelöst.

Bukarest, 26. November. Im Einvernehmen mit dem Innenministerium löste am Sonntag der Kommandeur des 2. Bukarester Armeekorps, General Prodan, auf Grund des Belagerungszustandes sämtliche Vereinigungen auf, die kommunistischen Charakter tragen oder Beziehungen zum Kommunismus oder zu Sowjetrußland unterhalten. Es handelt sich insgesamt um 32 Vereinigungen, Klubs, Gewerkschaften und Ausschüsse usw.

In den Lokalen aller dieser Vereinigungen fanden Haussuchungen statt. Das gesamte vorgefundene Material wurde beschlagnahmt. Diese Maßnahmen beweisen, daß die rumänischen Behörden entschlossen sind, unabhängig von der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland ihre seit jeher gegen die Sowjetpropaganda gerichtete Aktion aufrechtzuerhalten und zu verschärfen. Die Annahme dürfte sogar berechtigt sein, daß dieses radikale Vorgehen gegen alle kommunistischen Organisationen gerade in Anbetracht der bevorstehenden Einrichtung der Bukarester Sowjetgesandtschaft beschlossen worden ist.

Flandin spricht im Rundfunk

Paris, 27. November. Der französische Handels- und Industrieverband veranstaltet Dienstag abend ein Bankett, bei dem Ministerpräsident Flandin über die wirtschaftliche und politische Lage sprechen wird. Seine Rede wird im Rundfunk übertragen werden.

Entspannung in der japanischen Kabinettskrise

Takahashi Nachfolger des zurückgetretenen japanischen Finanzministers Fuji

Tokio, 27. November. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Finanzministers Fuji ist der frühere Finanzminister Takahashi, der bereits im 80. Lebensjahr steht, ernannt worden. Takahashi war früher Führer der Seiyukai-Partei. **Man glaubt, daß mit seiner Ernennung alle Schwierigkeiten für das Kabinett Okado beseitigt sind.**

Rücktritt des japanischen Finanzministers

Tokio, 26. November. Finanzminister Fuji hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

*

Tokio, 26. November. Für den zurückgetretenen japanischen Finanzminister Fuji, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat, wird der Handelsminister Matschida während der Sondertagung des Parlaments interimistisch das Finanzministerium führen.

Erfolg der japanischen Militärpartei

Im japanischen Kabinett sowie auch in der Außenpolitik Japans scheinen die Militärs auf der ganzen Linie gesiegt zu haben.

Kurz nach dem Demissionsgesuch des Finanzministers Fuji hielt der ehemalige Kriegsminister Araki über den Rundfunk an das japanische Volk eine Rede, in der er das Verhältnis von 5 : 5 : 3 zwischen Amerika, England und Japan aufs schärfste angriff. Dieses Verhältnis verletzte den Stolz und die Ehre der kaiserlichen Marine. Die Aufrechterhaltung dieses Flottenstandards durch die beiden anderen großen Seemächte zwinge das Kaiserreich Japan mit Notwendigkeit dazu,

den Washingtoner Flottenvertrag zu kündigen.

Wenn man diesen klaren Standpunkt Japans zum Anlaß nehme, Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Japan zu verbreiten und dadurch Unruhe in die Welt zu tragen, so könne er, Araki, das nur als lächerlich und absurd bezeichnen. „Ich stelle hier vor meinem Volk und aller Welt fest, daß Japan die Isolierung nicht fürchtet und der Mut des japanischen Volkes es instandsetzt, für die Sache der Gerechtigkeit und des Weltfriedens zu kämpfen, wäre es auch gegen eine Welt von Gegnern.

Wieder ein mißglückter Anschlag auf Kaiser Puji

Schanghai, 27. November. Chinesischen Presseberichten zufolge verübten fünf chinesische Mitglieder der „patriotischen Vereinigung zur nationalen Errettung" einen Bombenanschlag auf Kaiser Puji, als dieser die Mandschugräber bei Mukden betrat, um dort zu opfern. Japanische und mandschurische Wachtmannschaften hielten rechtzeitig diese verdächtigen Chinesen an, die sofort zwei Bomben warfen und eine größere Anzahl von Wachtleuten verletzten. Der Kaiser blieb unverletzt. Die Attentäter wurden verhaftet. Sie sollen gehängt werden.

Amerikanische Regierung strebt Haushaltsausgleich an

Warmsprings (Georgia), 27. November. Die Besprechungen Roosevelts mit den Führern beider Häuser des Kongresses am Montag werden allgemein dahin ausgelegt, daß die Regierung einen ausgeglichenen Haushalt anstrebt unter Vermeidung von Bonus-Zahlungen an die früheren Kriegsteilnehmer. Da auch sonst der Fehlbetrag so stark wie möglich eingeschränkt werden soll, erscheint die Notwendigkeit neuer Steuern unwahrscheinlich.

Schwerer Verkehrsunfall unter den Linden

Betrunkener rast mit Auto in eine Baugrube
Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Berlin, 27. November. Ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Person getötet und zwei erheblich verletzt wurden, ereignete sich in der vergangenen Nacht an der Kreuzung Wilhelmstraße und Unter den Linden. Ein Privatkraftwagen sauste in voller Fahrt in eine Baugrube hinein, wobei er mit solcher Wucht gegen die absperrenden schweren Balken fuhr, daß diese einen etwa einen Meter tief auf einem Sockel der Baugrube stehenden Arbeiter zu Tode quetschten. Zwei andere Arbeiter, die etwas tiefer standen, wurden erheblich verletzt. Die Schuld an dem schweren Unfall trägt allein der betrunkene Fahrer des Privatkraftwagens; er wurde festgenommen.

Um die Erneuerung des russisch-französischen Wirtschaftsabkommens

Paris, 27. November. Handelsminister Marchandeau wird voraussichtlich am Sonnabend oder Sonntag nach Moskau abreisen, um dort über die Erneuerung des sowjetrussisch-französischen Wirtschaftsabkommens zu verhandeln.

Deutsche Vereinigung

Gründung der Ortsgruppe Bukowitz

Die Deutsche Vereinigung, die alle deutschen Volksgenossen Westpolens zur großen notwendigen Volksgemeinschaft zusammenschließen will, ist im weiteren Vormarsch begriffen. Ueberall ist der Wunsch stärker denn je, den unseligen und für das Deutschtum gefährlichen Parteihader und den unfruchtbaren, von außen her in unsere Reihen getragenen Zwist zu begraben und in der neuen Deutschen Vereinigung die notwendige Aufbauarbeit zu leisten. Die organisatorische Arbeit für die Deutsche Vereinigung erfordert einen so ungeheuren Arbeitsaufwand, daß erst gestern trotz mehrfach von dort ergangener Aufforderung die Ortsgruppe Bukowitz im Kreise Schwetz gegründet werden konnte. Trotz des strömenden Regens hatte sich aus Bukowitz und den umliegenden Dörfern eine große Zahl deutscher Volksgenossen eingefunden.

Der etwa 100 Personen fassende Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Versammlungsleiter war der in Bukowitz und Umgegend allgemein beliebte Sanitätsrat Dr. Rasmus. In grundlegenden und klaren Ausführungen sprach der Schriftleiter Arno Ströse-Bromberg über die Bedeutung der Deutschen Vereinigung und über die Gründe, weswegen dem fruchtlosen und zerstörenden Parteihader der Todesstoß versetzt werden muß. Dr. Hempel-Bromberg gab allgemein verständliche Erläuterungen zu den Satzungen. Die sachlichen Anfragen in der Diskussion zeigten die Einmütigkeit des Deutschtums von Bukowitz und Umgegend für die Sache der Deutschen Vereinigung. Der größte Teil der Anwesenden erklärte sofort seinen Beitritt. In den vorläufigen Vorstand der neugegründeten Ortsgruppe wurden gewählt: Sanitätsrat Dr. Rasmus-Bukowitz, Landwirt Bruno Ott-Franzdorf, Jungbauer Max Wrenz-Bukowitz. Der vorläufigen Revisionskommission gehören an: Landwirt Ernst Busch-Schewingen und Landwirt Beyer-Branetz.

Die Versammlung sang zum Schluß den Feuerspruch, der Versammlungsleiter dankte den Erschienenen für die Einmütigkeit und schloß daraufhin die Versammlung.

532 740 Abstimmungsberechtigte im Saargebiet

Die Abstimmungskommission für das Saargebiet hat dem Völkerbundssekretariat einen ausführlichen Bericht über ihre Tätigkeit im September und Oktober zugehen lassen. Darin wird u. a. mitgeteilt, daß die Gesamtzahl der in die Wählerlisten eingetragenen Personen am Stichtag des 26. September 532 740 betrug, von denen 85 794 außerhalb des Gebietes wohnen. Eingehend und mit deutlicher Kritik erörtert der Bericht die Masseneinsprüche, die von den beiden separatistischen Organisationen „Einheitsfront" und „Arbeitsgemeinschaft" gegen die Eintragungen in die Wählerliste erhoben worden sind.

Außerdem wird erklärt, die Abstimmungskommission habe bei verschiedenen Gelegenheiten feststellen können, daß die örtlichen Behörden in ihrer Mehrzahl offenkundig Sympathien für die Deutsche Front hätten, daß ihre Arbeit in technischer Hinsicht aber nichtsdestoweniger korrekt und gewissenhaft gewesen sei. Es müsse auch festgestellt werden, daß dort, wo mehrfache Eintragungen derselben Personen vorgekommen seien, diese Personen selbst in vielen Fällen die Berichtigung der Listen verlangt hätten.

Hearst demaskiert die politischen Methoden Frankreichs

„Die teilweise Nichtachtung des Versailler Vertrages muß zu seiner völligen Annullierung führen"

New York, 26. November. Das führende Hearst-Blatt „New York American" veröffentlicht unter der ganzseitigen Ueberschrift „Französische Unehrlichkeit und französischer Militarismus — schlimme Vorzeichen eines Weltkrieges" einen sensationellen Leitartikel aus der Feder Hearsts, in dem es u. a. heißt:

„**Selbst wenn Frankreich auf keinen Krieg hinzielt, so ist doch klar, daß es wenig tut, um einen solchen zu verhindern oder auch nur hinauszuzögern.** Immer herausfordernd extrem in der Geltendmachung seiner Rechte aus allen Verträgen, immer geneigt, deren Wortlaut zu verdrehen, um durch künstliche und scheinbar einleuchtende Auslegung seine Ansprüche zu erweitern, stellt

Frankreich die ewige Gefahr für den Weltfrieden

dar, während es frommerweise seine Friedensergebenheit vorschützt."

„Frankreichs Verhalten hinsichtlich der bevorstehenden Saarabstimmung", fährt das Blatt fort, „ist nur ein Punkt und nur der letzte. Aus den halbamtlichen Aeußerungen französischer Staatsmänner geht hervor, daß Frankreich dabei ist, sich aus seinen Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage, soweit sie das Saargebiet betreffen, herauszuwinden.

Frankreich bereitet sich den Weg für eine neue Verpflichtungsverweigerung, die zum Eckstein der französischen internationalen Politik geworden ist, was auch Amerika durch die Zahlungsverweigerung Frankreichs erfahren hat.

Frankreich ist dieser Verpflichtungsverweigerung so verfallen, es handhabt sie so meisterhaft und schamlos, daß es sie im selben zynischen Lichte betrachtet, in dem manche Leute eine Lüge betrachten, nämlich als kürzesten Weg zwischen zwei Punkten."

Nach einem kurzen Ueberblick über die Bedingungen des Versailler Vertrages, so weit sie das Saargebiet betreffen, und nach Wiedergabe von Aeußerungen französischer Politiker, im Notfalle französische Truppen ins Saargebiet marschieren zu lassen, fährt „New York American" fort: „Schon in diesem Punkte geht aus Frankreichs Haltung klar hervor, daß es den Geist des Versailler Vertrages verleugnet und entschlossen ist, diesen lieber null und nichtig zu machen, als die gewinnbringende Besetzung des Saargebiets aufzugeben, obwohl diese ursprünglich nur als zeitweilig erklärt worden war.

Schon haben französische Wortführer ihrem Bedauern über die Vertragspunkte des Versailler Vertrages hinsichtlich der Saarabstimmung Ausdruck gegeben: Die Vertragsbedingungen werden jetzt als „mindestens zweifelhaft" bezeichnet.

Von keiner geringeren Persönlichkeit als dem früheren französischen Staatspräsidenten Millerand wird folgende Frage in einem selbstgezeichneten Artikel im „New York American" vom 25. November d. J. erhoben: „Haben wir nicht das Recht, zu behaupten, daß die Saarlösung nachlässig behandelt wurde?"

Da habe man, so unterstreicht das Blatt, die typisch französische Haltung, wenn sich eine Vertragsverweigerung ankündigt.

„Zuerst verwirrt Frankreich die Grundfrage; dann stellt es die bindende Wirkung seines Versprechens in Frage! dann bringt es künstliche Behauptungen vor, in diesem Falle die angebliche deutsche Einmischung in die Freiheit der Volksabstimmung, und schließlich erklärt es in großspuriger Selbstbefreiung von allen eigenen Verpflichtungen, daß es das Schwert zu ziehen gezwungen sei, nur um eine erneute „internationale Mission" durchzuführen, die die Zivilisation ihm aufgezwungen habe."

„Solche Taktiken, auf die Saarabstimmung angewendet, sind nichts anderes als eine Mischung von Frechheit und Unehrlichkeit", so folgert das Blatt.

„New York American" fährt fort: „Aus dem oben erwähnten Artikel Hearsts geht hervor,

daß der Versailler Vertrag in allen für Frankreich günstigen, aber nicht in den für Frankreich ungünstigen Einzelheiten respektiert werden müsse.

Deutschland muß den polnischen Korridor ertragen, Oesterreich muß seine Zerfleischung ohne Klage hinnehmen, für Frankreich günstige Volksabstimmungen müssen von anderen Nationen, die die Partner des Friedensvertrages sind, angenommen werden, aber wenn die in dem Versailler Vertrag eigens vorgesehene Saarabstimmung zufällig gegen Frankreich ausfallen sollte,

dann darf Frankreich straflos den Versailler Vertrag und den Willen des Saarvolkes außer acht lassen,

wenn auch seine Haltung die Welt in einen neuen Krieg stürzen sollte. Man sollte nicht zulassen, daß sich Frankreich der Vorteile seiner Abkommen erfreut, während es seinen Verpflichtungen ausweicht. Das ganze Problem eines Krieges darf sich keinesfalls um den Geiz und die Verschrobenheit (crookedness) Frankreichs drehen."

Das Blatt schließt:

„Falls der erste Versailler Vertrag, der zu neun Zehnteln zugunsten Frankreichs war, teilweise widerrufen wird, dann sollte er als Ganzes annulliert werden. Auf keinen Fall aber darf die selbstdienerische Doppelzüngigkeit Frankreichs einen neuen Weltkrieg heraufbeschwören."



Die romantisch-politische Hochzeit

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in London

London, 26. November. Diese Woche wird ganz im Zeichen der Hochzeit des Herzogs von Kent mit seiner Braut, der Prinzessin Marina von Griechenland, stehen. Zahllose Häuserfronten Londons prangen bereits im Schmuck von bunten Blumen, Blattgrün und Flaggentüchern. Das Interesse des Publikums an der Hochzeit und allem, was damit zusammenhängt, ist anscheinend unerschöpflich.

Der Umstand, daß es sich um eine Liebesheirat handelt, interessiert die Oeffentlichkeit ganz besonders.

Unter den Fürstlichkeiten, die am heutigen Montag eintreffen, werden sich der König und die Königin sowie Prinz Waldemar von Dänemark befinden. Außerdem werden heute erwartet: der Großfürst Kyrill von Rußland und seine Gattin, deren Tochter Kira zu den Brautjungfern gehört. Der Regent von Südslawien, Prinz Paul, weilt seit Sonnabend in der englischen Hauptstadt. Der Oberhofmarschall hat den Plan für die Hochzeit am Donnerstag der Oeffentlichkeit bekanntgegeben. Drei Züge werden sich nach der Westminsterabtei bewegen. Der König und die Königin werden in Begleitung der fürstlichen Festgäste vormittags den Buckingham-Palast verlassen. Wenige Minuten später wird der Zug des Bräutigams vom St. James-Palast aus den gleichen Weg nehmen. Der Herzog von Kent wird von seinen Brüdern, dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York, begleitet sein. Kurz vor 11 Uhr wird die Braut mit ihrem Vater und den anderen Begleitern eintreffen. Den Gottesdienst wird der Erzbischof von Canterbury abhalten. Nach der Eheschließung werden die Neuvermählten unter den Klängen des Hochzeitsmarsches von Mendelssohn die Westminsterabtei verlassen.

Schwere Verstöße Litauens gegen die Memeler Konvention festgestellt

Litauen verzögert die Uebergabe des internationalen Juristengutachtens

„Basler Nachrichten" melden aus Genf: Bekanntlich haben die Signatarmächte der Memelkonvention, England, Frankreich und Italien, durch ihre Vertreter in Kowno Ende September im Zusammenhang mit der Memel-Beschwerde Vorstellungen wegen des Vorgehens der litauischen Behörden im Memelgebiet erheben lassen und ihre Juristen damit beauftragt, ein Gutachten über die Verletzungen der memelländischen Autonomie anzufertigen.

Dieses Gutachten, das schwere Verletzungen grundlegender Bestimmungen des Autonomiestatuts feststellt, ist vor kurzem fertig geworden.

Die Uebergabe dieses Gutachtens ist jedoch neuerdings verschoben worden. Angeblich soll die litauische Regierung versuchen, durch unverbindliche Erklärungen in einigen nichtssagenden Punkten die Ueberreichung des für Litauen unangenehmen Juristenberichts zu verhindern. Wie Litauen seinerzeit den Schritt der Signatarmächte amtlich dementiert hat, so möchte es auch

das unausbleibliche Vorgehen auf Grund des Juristengutachtens sabotieren, um dann die bisherige Politik im Memelgebiet weiter betreiben zu können.

„Sollte das zutreffen", so schreibt das Schweizer Blatt, „so würde die ganze Welt nicht verstehen, wenn die Signatarmächte die Verletzungen des von ihnen garantierten Memelabkommens zulassen und die vertragswidrigen und immer unhaltbarer werdenden Zustände weiter dulden wollten."

Anmeldung zur Mitgliedschaft für die Deutsche Vereinigung e. V.

Ich bitte um Aufnahme als Mitglied der „Deutschen Vereinigung e. V." Ich erkläre gleichzeitig, keiner politischen Organisation anzugehören. Ich bekenne mich zum deutschen Volkstum und besitze das polnische Staatsbürgerrecht.

Name: ____________________

Beruf: ____________________

Ort: ____________ Straße: ____________

Post: ____________________

Kreis: ____________________

Geburtsdatum: ____________________

Für jede Person ist ein gesondertes Formular zu benutzen.

____
(Eigenhändige Unterschrift)

Anmeldung zur Mitgliedschaft für die Deutsche Vereinigung e. V.

Ich bitte um Aufnahme als Mitglied der „Deutschen Vereinigung e. V." Ich erkläre gleichzeitig, keiner politischen Organisation anzugehören. Ich bekenne mich zum deutschen Volkstum und besitze das polnische Staatsbürgerrecht.

Name: ____________________

Beruf: ____________________

Ort: ____________ Straße: ____________

Post: ____________________

Kreis: ____________________

Geburtsdatum: ____________________

Für jede Person ist ein gesondertes Formular zu benutzen.

____
(Eigenhändige Unterschrift)

Die kirchliche Lage in Deutschland

Der Presseerlaß des Reichsinnenministeriums, wonach alle Veröffentlichungen über den Kirchenkampf in Deutschland nicht nur in Zeitungen, sondern auch in Zeitschriften verboten sind, hat es fast unmöglich gemacht, genaueres über den Stand der Dinge zu erfahren, so daß man der kirchlichen Neuregelung sorgenvoll entgegensieht, weil das Kirchenvolk selber keinen Anteil daran nehmen kann. Das Presseverbot steht im Gegensatz zu der erst Ende Oktober gegebenen Zusage, daß die Regierung sich ihrerseits vom Kirchenkampf zurückziehen wolle. Es scheint fast so, daß infolge des Verbotes, das nur durch die kirchliche Presse zur Kenntnis der Oeffentlichkeit gelangte, die Lage ungünstiger und verworrener beurteilt wird, als sie in Wirklichkeit ist. Wenn auch eine Neuordnung der Reichskirchenregierung zunächst noch nicht erwartet werden kann, weil der Reichsbischof die von allen Seiten an ihn herangebrachte Forderung, zurückzutreten, mit einem entschiedenen Nein beantwortet hat, so scheint sich doch in den einzelnen Kirchengebieten und den Gemeinden eine Klärung und Beruhigung anzubahnen. So ist in Süddeutschland der Kirchenfriede wieder eingekehrt. Landesbischof D. Meiser konnte sein bischöfliches Amt in München bereits Ende Oktober, nach der Rückkehr von Berlin, in vollem Umfange wieder aufnehmen. Der württembergische Landesbischof D. Wurm hat bis zum 20. November auf die Uebergabe des Landeskirchengebäudes durch die deutsch-christlichen Kirchenkommissare warten müssen. Endlich sind auch dort die Kommissare abberufen worden, nachdem sie eingesehen hatten, daß sie in ganz Württemberg keine Anerkennung mehr fanden. Der badische Landesbischof Dr. Kühlewein, der bis vor kurzem treu auf seiten des Reichsbischofs gestanden hatte und von diesem auch zum Mitglied eines engeren Reichsbischofsrates ernannt worden war, hat sich nunmehr vom Reichsbischof und der Reichskirchenregierung losgesagt und sich und seine Kirche unabhängig gemacht, ohne damit zur Bekenntniskirche überzugehen. In einem Hirtenbrief an seine Gemeinden, der am Bußtag verlesen wurde, hat er diesen Beschluß bekanntgegeben.

Im Lande Sachsen hat Landesbischof Coch eine Versöhnungspolitik eingeschlagen und will mit den sächsischen Superintendenten, auch mit den suspendierten, am ersten Adventssonntag gemeinsam das heilige Abendmahl feiern. (Herr Coch war bisher aber einer der radikalsten „Deutschen Christen", was am besten daraus erhellt, daß bereits zu Anfang dieses Jahres im ehemaligen Königreich Sachsen ein katastrophaler Pastorenmangel herrschte und zu Ostern für die notwendigen kirchlichen Amtshandlungen Laien herangezogen werden mußten. — Red. des P. T.) In Hannover hat Landesbischof D. Marahrens die Leitung der Kirche fest in die Hand genommen und die Lage wieder auf den Stand vom vorigen Jahre zurückgeführt. Er anerkennt also die neue Reichskirchenverfassung vom 11. Juli 1933, nicht aber die damals gebildeten Körperschaften, so daß er den Landeskirchentag aufgelöst und verschiedene Beurlaubungen deutsch-christlicher Kirchenführer vorgenommen hat. In der Kirche von Hessen-Nassau scheint der Kampf noch hin und her zu gehen. Dort steht Landesbischof Dr. Dietrich an der Spitze, ein besonderer Freund des Rechtswalters Dr. Jäger, weshalb seine Amtsniederlegung von allen seinen Pfarrern stürmisch gefordert wird. Trotzdem hat Bischof Dietrich bisher noch nicht nachgegeben. Alle diese Kirchen wollen nach wie vor die Reichskirche, nur nicht unter der derzeitigen Leitung.

In Preußen stehen das Rheinland und Westfalen fast ganz auf dem Boden der Bekenntniskirche, obgleich noch am 11. November in Münster der westfälische Bischof Adler durch den Reichsbischof eingeführt worden war. Am selbständigsten und unabhängigsten hat sich die Kirchenprovinz Schlesien gemacht, die einzige Provinz, die noch einen der früheren Generalsuperintendenten, Bischof D. Zänker, an ihrer Spitze sieht. Bischof D. Zänker hat sich ebenfalls von der Reichskirchenregierung und dem Reichsbischof losgesagt und dies in einem offenen Schreiben seinen Pfarrern und Gemeinden kundgetan. Er hat daraufhin zahlreiche Vertrauenskundgebungen erhalten, u. a. von 80 Prozent aller Pfarrer. Der Reichsbischof hatte ihn nach dieser Erklärung zunächst seines Amtes enthoben, aber nach persönlicher Rücksprache D. Zänkers mit der Reichskirchenregierung ist diese Beurlaubung schon wenige Tage darauf zurückgenommen worden, ohne daß Zugeständnisse von ihm gefordert wurden. Auch in Schleswig-Holstein scheint Landesbischof Paulsen eine Befriedung der Lage herbeizuführen durch Bildung einer landeskirchlichen Front.

Ueber die weitere Entwicklung der Auseinandersetzung zwischen Reichskirchenregierung, Deutschen Christen und Bekenntniskirche kann noch nichts gesagt werden, da zunächst das Ergebnis der Besprechung der Kirchenführer, die in diesen Tagen zusammentreten sollten, abgewartet werden muß. Der Reichsbischof scheint nach wie vor entschlossen zu sein, zu bleiben und Vertreter der anderen Richtung in das geistliche Ministerium aufnehmen zu wollen. Aber ebenso fest ist die Bekenntniskirche entschlossen, gemäß dem von ihr verkündeten kirchlichen Notrecht ihre Anerkennung als Kirche zu erreichen. Die bisher genannten Namen der zukünftigen Führer der Bekenntniskirche scheinen noch umstritten zu sein. Jedenfalls ist aber das Amt eines Reichsbischofs von ihnen nicht mehr in Aussicht genommen. Die „Deutschen Christen" wollen sich als Partei behaupten und haben in ihrem Blatt „Evangelium im Dritten Reich" einen scharfen Kampf gegen den Pfarrernotbund aufgenommen, der auch in der Nummer vom Totensonntag sehr breit behandelt wird. Für dieses Blatt scheint also die Vorschrift des Reichsinnenministeriums nicht zu gelten. Die von namhaften Juristen ausgearbeiteten Gutachten der letzten Zeit dürften nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung bleiben. So hat der von den „Deutschen Christen" um ein Gutachten gebetene nationalsozialistische Jurist Prof. Noak in Halle sich ganz entschieden dem schon längst ergangenen Gutachten des Reichsgerichtsrats Flohr angeschlossen, der bekanntlich einer der Führer der Bekenntniskirche ist und der das Vorgehen der Reichskirche als verfassungswidrig beurteilt hat. Auch der maßgebende Jurist des westfälischen Konsistoriums in Münster, Jung, hält die in den letzten Monaten herausgegebenen Kirchengesetze für unrechtmäßig. Damit ist aber die jüngste Kirchenpolitik gerichtet.

In all dem Ringen ist das eine erfreulich, daß der Kampf von der Oberfläche weg zu den tiefsten und innersten Werten führt. Auf diesem Grunde kann die Hoffnung Wurzel fassen, daß der Kampf die Kirche nicht zerschlägt, sondern daß sie daraus hervorgeht als echte, wahre Volkskirche. pz.

Die Altpreußische Union wieder ausgegliedert

Die Reichskirche des Reichsbischofs Müller, die eine Einheitskirche sein sollte, ist in ihrer juristischen Grundlage zusammengebrochen. Bekanntlich hat der von der Reichskirchenregierung zu einem Gutachten über die kirchliche Rechtslage aufgeforderte nationalsozialistische Jurist Professor Noak aus Halle der Reichskirchenregierung mitgeteilt, daß er die kirchliche Rechtslage ebenso beurteile wie der Reichsgerichtsrat Flohr von der Bekenntniskirche.

In Kenntnis dieser Zusammenhänge hat der Reichsbischof Müller zwei Verordnungen erlassen, von denen die erste die altpreußische Union wiederherstellt und damit eine Ausgliederung der Union aus der Reichskirche vollzieht, und die zweite die Uebertragung der Befugnisse des Landesbischofs der Union auf den Reichsbischof wieder rückgängig macht.

Unter dem Eindruck dieser Entwicklung ist auch die auf Freitag einberufen gewesene Konferenz der evangelischen Landesbischöfe abgesagt worden. Diese Konferenz sollte sich mit der Frage der Bildung eines Geistlichen Ministeriums befassen. Wie von zuständiger Seite erklärt wird, ist die Absage aus „juristischen Gründen" erfolgt.

Neubildung des geistlichen Ministeriums

Aufhebung von entgegenstehenden Kirchenverordnungen

DNB meldet: Um die verfassungsmäßige Bildung des geistlichen Ministeriums zu ermöglichen, hat der Reichsbischof in zwei Verordnungen alle Bestimmungen aufgehoben, die einer verfassungsmäßigen Tagung des Kirchensenats der evangelischen Kirche der altpreußischen Union entgegenstanden.

Der für Sonnabend in Aussicht genommene Zusammentritt des Kirchensenats mußte verschoben werden. Auch die Landeskirchenführer treten daher erst später zusammen.

Baldwin über die englisch-amerikanische Zusammenarbeit

London, 26. November. In einer Rede in Glasgow erklärte am Freitag abend der stellvertretende Ministerpräsident Baldwin,

ohne Deutschland, die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan würde es niemals ein „Kollektivfriedenssystem" geben.

Es sei seltsam, sagte er weiter, daß innerhalb der Arbeiterpartei der Begriff „Kollektivfriedenssystem" herumspuke. Seiner Meinung nach sei angesichts der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten noch nicht Mitglied des Völkerbundes seien und weiter Deutschland und Japan sich von dieser Einrichtung zurückgezogen hätten, ein solches System schwer durchzuführen.

So lange er irgendeine Verantwortung innerhalb der Regierung trage, werde er niemals zulassen, daß Großbritannien einem solchen Vertrag beitrete und irgendein Land mit seiner Flotte blockiere, ohne zu wissen, was die Vereinigten Staaten tun würden.

England müsse nicht nur den „status quo ante" **im Völkerbund wieder herbeiführen, sondern auch versuchen, die Vereinigten Staaten in diesen Kreis hineinzubringen.**

Auf die Waffenfabrikation eingehend, sagte Baldwin, er sei überzeugt, daß die Verstaatlichung der Waffenherstellung weder die Weltrüstungen vermindern noch dem Frieden dienlich sein könne. Die einzige Art und Weise, dem Wettrüsten zu begegnen, sei die Kontrolle dieser Fabrikation. Baldwin schloß mit der Erlärung, wenn man zugebe, daß die nationale Verteidigung notwendig sei, um das Land zu schützen, müsse diese allerdings ausreichend sein.

Oesterreichische Truppenverstärkung an der südslawischen Grenze?

London, 26. November. „Daily Herald" behauptet, daß österreichische Truppen aus Wien, Linz und Burgenland an die südslawische Grenze zur Verstärkung der Grenzwache abgesandt worden seien. Es handle sich um Infanterie, die in Kraftwagen befördert werde, und leichte Artillerie. Auch Heimwehr sei an die Grenze geschickt.

Um das evangelische Krankenhaus in Thorn

Die Zwangsmaßnahmen des Starosten.

Alarmnachrichten der deutschen und der polnischen Presse berichteten in diesen Tagen von der Absetzung des Vorstandes des evangelischen Diakonissenkrankenhausvereins in Thorn auf Grund einer Verfügung des Thorner Burgstarosten. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny' wußte dazu zu melden, daß die Amtsenthebung des Vorstandes deshalb erfolgt sei, weil Statuten und Tätigkeit des Vereins nicht mit dem Vereinsgesetz übereinstimmten und weil der Starost das ihm zustehende Aufsichtsrecht über den Verein nicht habe ausüben können. Anlaß zu dem Eingreifen habe der beabsichtigte Verkauf des Krankenhauses an den Gemeinschaftsverband in Vandsburg gegeben, durch den der Kreisausschuß angeblich geschädigt worden wäre.

Obgleich alle diese Beschuldigungen von vornherein sehr unglaubhaft klingen, haben wir doch pflichtgemäß an zuständiger Stelle um Aufklärung des Tatbestandes gebeten. Wir erfahren, daß auch die preußischen Landräte kein Aufsichtsrecht über das Krankenhaus besaßen, daß also auch dieses Recht nicht auf den Starosten übergegangen sein kann. Nur der Kreisausschuß hätte das Recht gehabt, eine Anzahl von Personen der Generalversammlung des Vereins zu präsentieren, aus denen dann einige zu Vorstandsmitgliedern gewählt wurden. **Von diesem Recht hat der Kreisausschuß seit 1920 bis heute nicht mehr Gebrauch gemacht, also fast 15 Jahre lang. Ein Eigentumsrecht an dem Krankenhaus steht dem Kreisausschuß ebenfalls nicht zu. Der Verein ist alleiniger Eigentümer.** Durch den Verkauf des Krankenhauses an Vandsburg hätte der Kreisausschuß nicht im mindesten Verluste erlitten, da von Vandsburg alle Verpflichtungen des bisherigen Krankenhausvereins übernommen werden. Ebenso wird von seiten des Vereins bestritten, daß seine Statuten und seine Tätigkeit nicht mit dem Vereinsgesetz übereinstimmten.

Die ungeheuerliche Behauptung des „Ilustrowany Kurjer", daß die deutschen evangelischen Diakonissen germanisatorische Propaganda getrieben und die polnischen Kranken nicht sachgemäß gepflegt hätten, so daß sogar Todesgefahr vorgelegen hätte, verdient nur niedriger gehängt zu werden. Wer den aufopfernden Pflegedienst der Diakonissen kennt, die noch niemals in bezug auf Nationalität oder Konfession Unterschiede gemacht haben, der weiß, daß diese Behauptung nur eine böswillige Verleumdung darstellt. Das werden auch polnische Kranke, die dort gesund gepflegt worden sind, gewiß gern bekennen. Um eine ebensolche Verleumdung handelt es sich bei der Behauptung von der verheerenden Wirtschaft, die im Krankenhaus geführt worden sei.

Von behördlicher Seite ist ein Kurator des Krankenhauses und sein Stellvertreter ernannt worden. Der Verein hat diese Maßnahme selbstverständlich nicht widerspruchslos hingenommen, sondern wird alle ihm zu Gebote stehenden Rechtsmittel gebrauchen, um weiterhin sein Eigentumsrecht am Krankenhaus behaupten zu können. Wir wollen hoffen, daß das Objekt des Streites, ein charitatives Unternehmen, dazu beitragen wird, daß recht bald alle Streitfragen geschlichtet werden und den Deutschen in Thorn und Umgebung ihr einziges deutsches Krankenhaus erhalten bleibt, zumal die polnische Verfassung es den nationalen und konfessionellen Minderheiten ausdrücklich zusichert, daß sie das Recht zur Gründung, Beaufsichtigung und Verwaltung von Wohltätigkeits- und sozialen Anstalten haben. pz.

Halleneinsturz auf dem Gelände der Brüsseler Weltausstellung

Auf dem Gelände der Brüsseler Weltausstellung stürzte am Freitag nachmittag plötzlich eine der beiden großen belgischen Hallen ein. Der Bau dieser Halle war bereits sehr weit fortgeschritten. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten wurden 6 Arbeiter getötet und etwa 20 zum Teil schwer verletzt.

*

Zu der Einsturzkatastrophe, die nach den letzten Meldungen bereits 9 Tote gefordert hat, werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Eine starke Belegschaft war in einem der Pavillons eifrig am Werk — es wird überall mit Hochdruck gearbeitet —, als plötzlich die Arbeiter ein Knacken in dem eisernen Gebälk vernahmen, dann ein immer heftiger werdendes Krachen, und in drei kurzen Zwischenräumen brach das Gebälk zusammen.

Noch hatte sich die riesige Staubwolke nicht verzogen, als die Arbeiter von den anderen Hallen herbeigeeilt kamen. Als erste trafen deutsche Arbeiter an der Unglücksstätte ein und bargen die belgischen Kameraden in die deutschen Baracken.

Andere alarmierten die Feuerwehr, die mit ihren Wagen bald auf dem Gelände eintraf. Schon nach kurzer Zeit waren die Leichen geborgen. Die Rettungsarbeiten wurden durch den dichten Nebel erschwert, der die ganze Hochebene von Heysel einhüllt. Von der eingestürzten Halle stehen nur noch die Umfassungsmauern; die Einsturzfläche ist 50 Meter lang und 50 Meter breit. Die Arbeiten an dem „Grand Palais" wurden von einer belgischen Firma, deren Sitz Namur ist, ausgeführt. Die Polizei hat eine Untersuchung über die Ursache des Einsturzes eingeleitet, doch konnte noch nichts Endgültiges ermittelt werden.

Neue Gesetzesvorschläge

Die Regierung bereitet neue Gesetzesvorschläge vor, die dem Sejm während der Budgettagung vorgelegt werden sollen. Vor allem befindet sich ein Gesetz über Naturalleistungen bei Meliorationsarbeiten und eine Novelle zum Wegegesetz vom Jahre 1920 in Vorbereitung. Die Novelle zum Wegegesetz bestimmt, daß die Scharwerksarbeit, die bisher nur bei den Gemeindewegen verpflichtete, auch auf die Kreis-, Wojewodschafts- und Staatswege ausgedehnt wird. Die Naturalleistungen beim Bau und bei der Ausbesserung von Wegen werden in Geldgebühren umgewandelt, wenn der betreffende Einwohner sich der Leistungen entzieht.

Eröffnung einer neuen Eisenbahnlinie

Kielce, 24. November. Bei schönstem Wetter fand heute die Eröffnung der Anfangsstrecke der Bahnlinie Krakau—Radom—Warschau statt. Anwesend war der Staatspräsident.

Die Eröffnungsfeier wurde mit einem Gottesdienst in der Kraukauer Marienkirche eingeleitet, den Bischof Rospond zelebrierte. Nachdem der Staatspräsident dann um 11.10 Uhr das Band durchschnitten hatte, ging der erste, aus 17 Waggons und zwei Lokomotiven bestehende Zug auf der neuen Bahnlinie ab.

In Miechow fand ein gemeinsames Frühstück des Staatspräsidenten und der Minister mit den Arbeitern statt, die beim Bau der neuen Bahnstrecke beschäftigt sind.

Austritt aus der Deutschen Sozialistischen Partei

Lodz, 25. November. Einer der Hauptvertreter der deutschen Sozialisten in Kongreßpolen und langjähriger Schöffe des Lodzer Magistrats, Ludwig Kuk, hat sich vor einigen Tagen mit einem Schreiben an die Parteiverwaltung gewandt und seine Streichung in der Mitgliederliste verlangt. Nähere Gründe für diesen Schritt hat er nicht angegeben.

Ein Gedenkstein für den Reichswehrschützen Schumacher

Nürnberg, 26. November. Am Grabhügel des am 23. November 1933 an der deutsch-österreichischen Grenze von österreichischen Heimwehrleuten erschossenen Reichswehrschützen Michael Schumacher aus Nürnberg gelangte vor einiger Zeit ein über drei Meter hoher und zehn Tonnen schwerer Stein unbearbeitet zur Aufstellung. Der Stein ist aus dem Gestein am Fuß des Eckalpenkogels, des Berges, auf dem den Reichswehrschützen die tödliche Kugel traf, gebrochen worden. Nur eine einfache Bronzeplatte mit der Inschrift „Schütze Michael Schumacher, 6. Kompagnie 21. Infanterie-Regiment, geb. 12. 7. 1914, gestorben, 23. 11. 1933. Auch er starb fürs deutsche Land" ziert den mächtigen Felsblock. Am Freitag früh, dem Jahrestag seines Todes, wurde dieser Gedenkstein in aller Stille enthüllt. Bei der schlichten Ehrung wurden von seiten der Stadt, des Reichsheeres und des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten Kränze niedergelegt. Eine Ehrenkompanie war zu der Gedenkstunde angetreten.

17 Millionen Unterstützungsbedürftige in USA

Die Bekämpfung der Arbeitslosennot in USA

In einer Ansprache bei einer Zusammenkunft der Bürgermeister der amerikanischen Großstädte antwortete der Leiter der Bundesbehörde zur Behebung der öffentlichen Notstände, Hopkins, kritischen Bemerkungen gegenüber den zu hohen Ausgaben dieser Behörde, so lange Not herrsche, müsse ihr auf jeden Fall begegnet werden. Er schätze

die augenblickliche Zahl der Unterstützungsbedürftigen in den Vereinigten Staaten auf 17 Millionen.

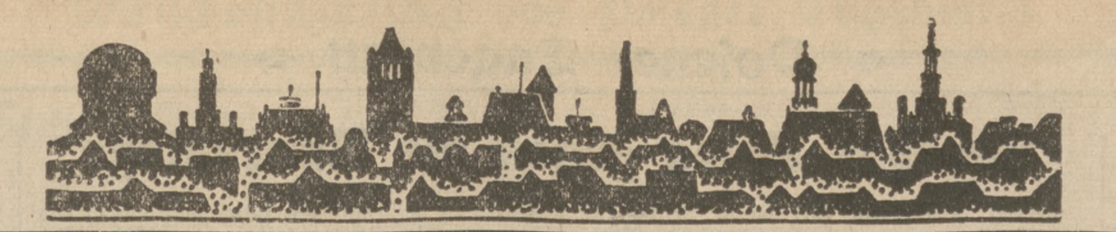
Die Zahl sei sehr hoch, obwohl im letzten Jahr etwa 4 Millionen Menschen Arbeit bekommen hätten.

Ehrung deutscher Filmkünstler

Brüssel. In Antwerpen begann Freitag eine internationale Filmwoche. Besonders festliche Aufnahme wurde den Vertretern der deutschen Filmkunst zuteil. Am Nachmittag veranstaltete die Europäische Filmgesellschaft in Brüssel zu Ehren von Brigitte Helm und Dorothea Wieck einen Empfang, zu dem zahlreiche Vertreter der belgischen Filmpresse, bekannte Persönlichkeiten der belgischen Filmwelt erschienen waren. Beim deutschen Gesandten Graf Adelmann fand für die deutschen Gäste ein Frühstücksempfang statt. In Anwesenheit der deutschen Filmkünstler wurden dann die Ufa-Filme „Turandot" und „Reifende Jugend" mit großem Erfolg vorgeführt.

Kiepura gibt einen Liederabend

Jan Kiepura, der am 28. November sein drittes und letztes Gastspiel in der Berliner Staatsoper gibt — er singt in Verdis „Rigoletto" —, wird vor seiner Abreise noch seinen Freunden Gelegenheit geben, ihn in einem Arien- und Liederabend zu hören. Kiepura tritt am Dienstag, dem 4. Dezember, in der Philharmonie auf.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 27. November

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 7 Grad Cels. Bewölkt. Barom. 757. Westwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste + 5 Grad Celsius. Niederschläge 3 Millim.

Wasserstand der Warthe am 27. Nov. + 0,28 gegen + 0,23 Meter am Vortage.

Für Mittwoch: Sonnenaufgang 7.35, Sonnenuntergang 15.45; Mondaufgang 22.56, Monduntergang 12.16.

Wettervoraussage für Mittwoch, 28. Novemb.: Meist trübe, aber keine nennenswerte Niederschläge, recht mild, mäßige westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Dienstag: „Wiener Blut."
Mittwoch: „Kascha und der Teufel."
Donnerstag: „Das Gespensterschloß."

Teatr Polski:

Dienstag: „Die Frau und ihr Tyrann."
Mittwoch: „Die Frau und ihr Tyrann."
Donnerstag: „Die Frau und ihr Tyrann."

Teatr Nowy:

Dienstag: „Mein teuerstes Herz."
Mittwoch: „Mein teuerstes Herz."
Donnerstag: „Mein teuerstes Herz."

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr.

Apollo: „Viva Villa!" (Englisch)
Europa: „Er und seine Schwester." (Tschechisch)
Gwiazda: „Ulanen, Ulanen." (Polnisch)
Metropolis: „Viva Villa!" (Englisch)
Slonce: „Ihre Nächte." (Englisch)
Sfinks: „Das Leben ist schön." (Französisch)
Wilsona: „Der Offiziersbursche."

Falsche Sparsamkeit

Ein Stand, der durch die Not unserer Zeit ganz besonders hart getroffen ist und der dennoch nicht Arbeitslosenhilfe genießen kann, weil er nie recht arbeitslos ist, ist der Stand unserer Handwerker. Die wachsende Zahl der Arbeitslosen hat es mit sich gebracht, daß viele von ihnen sich zu irgendwelchen Arbeiten hergeben, um nur einen kleinen Verdienst zu haben. Und leider glauben viele Volksgenossen, sie tun ein gutes Werk, wenn sie einem Arbeitslosen eine Arbeit übertragen, ohne zu prüfen, ob er überhaupt fähig ist, dieselbe auszuführen. Diese Schwarzarbeit erscheint nur im Augenblick billig. In Wahrheit ist sie außerordentlich teuer, weil sie mangelhaft ausgeführt worden ist, nicht lange hält und demnach auch bald wieder erneuert werden muß. Wäre diese Arbeit einem Handwerksmeister übergeben worden, der dank seiner guten Ausbildung für erstklassige Arbeit Gewähr gibt, dann hätte man vielleicht im Augenblick etwas mehr als dem Arbeitslosen zahlen müssen. Aber die gute Arbeit hätte sich bezahlt gemacht, da man erst nach Jahren wieder eine Erneuerung hätte vornehmen lassen brauchen. Falsche Sparsamkeit rächt sich. Wir tun mehr für unsere Volksgenossen, wenn wir unseren alteingesessenen Meistern Arbeit geben, die dann ihrerseits wieder Leute anstellen können. Nur auf diese Weise werden wir es dazu bringen, einerseits unseren Meistern aus der Not dieser Tage zu helfen und andererseits die Arbeitslosigkeit zu verringern. Wer Ausbesserungsarbeiten in seinem Hause durchzuführen hat, Maler-, Tischler-, Schmiede-, Schlosserarbeiten, der nehme einen alteingesessenen Meister.

NHK.

Verband dtsch. Angestellter. Am kommenden Donnerstag hält unser Mitglied, Herr Gerhard Staemmler, einen Vortrag über „Die Erhaltung deutschen Bauerntums" (Ein Ausschnitt aus der genossenschaftlichen Arbeit).

Der frühere Direktor der Bank Polski in Posen, Dr. Wardejn, ist dieser Tage in Wilna, wo er den gleichen Posten bekleidete, verstorben. Der Verstorbene war zehn Jahre hindurch Direktor der hiesigen Bank Polski und galt als hervorragender Kenner der großpolnischen Wirtschaftsverhältnisse.

Allgemeine Vorträge. Im Rahmen der allgemeinen Vorträge der Posener Universität wird am heutigen Dienstag um 8 Uhr abends im Collegium Minus Dr. Kostrzewski über „Biskupin, das prähistorische Dorf," sprechen. Der Eintritt kostet für Erwachsene 30, für Jugendliche 15 Groschen.

Ueber das geschichtliche Schrifttum Großpolens wird heute, Dienstag, Dr. Staszewski im Posener Rundfunk sprechen. Der Vortrag soll programmgemäß um ¾11 Uhr abends übertragen werden.

Kolonialvortrag. Am 2. Dezember wird General Orlicz-Dreszer, der Vorsitzende der Kolonial- und Meeresliga, in der hiesigen Universitätsaula um 11.45 Uhr mittags einen Vortrag über die polnische Kolonialtätigkeit halten. Der Eintritt ist frei.

Pflichten der Nothilfe

Die Opferfreudigkeit unserer Volksgenossen für die Deutsche Nothilfe ist mancherorts erfreulich groß. Auch viele, welche selber mit knappem Arbeitslohn gerade für die eigene Familie ein karges Auskommen finden, oder im zähen Kampf des Alltags mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten sich abmühen müssen, sind doch noch bereit, zu opfern, wenn der Ruf der Nothilfe an sie ergeht. Es ist rührend und herzerfrischend zugleich, beobachten zu können, wie gerade auch aus den vielen kleinen Beiträgen breitester Bevölkerungsschichten ein Vieles entsteht, mit dem eine entlastende Hilfe für notleidende Volksgenossen geschaffen werden kann.

Um so schwerer wiegen die Weigerungen derer, die ohne Grund eine Beteiligung an unserem gemeinsamen Hilfswerk ablehnen oder nur Beiträge leisten, die

in keinem Verhältnis zu ihrem Leistungsvermögen stehen.

Es muß sich doch ein jeder klar sein darüber, daß diejenigen, die solche Weigerungen aussprechen, sich außerhalb unserer Volksgemeinschaft stellen und niemals wieder auf irgend eine Hilfe oder Neueingliederung rechnen können. Das Hilfswerk ist unparteilich für alle da und wird von Volksgenossen durchgeführt, die ihre Mitarbeit ehrenamtlich ausführen. Es gibt keinen anzuerkennenden Grund, sich von der gemeinsamen Arbeit und Beitragsleistung auszuschließen. Kleinliche Erwägungen oder gar persönliche Verärgerungen dürfen nicht ausschlaggebend sein. Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß unser Kampf gegen Hunger und Kälte nur mit Erfolg geführt werden kann, wenn niemand sich ausschließt und jeder zu seinem Teil dazu beiträgt. Der tatsächlich vorhandene Bedarf ist gründlich errechnet und kann nicht angezweifelt werden. Wenn in einzelnen Bezirken die Not nicht so groß ist, dann braucht deshalb die Opferfreudigkeit der einzelnen Volksgenossen nicht geringer zu sein als dort, wo die Armut augenscheinlicher ist. Wir bekennen uns heute alle zu dem Grundsatz „Einer für alle, alle für einen". Wir trauern Drückebergern nicht nach, wir werden uns aber ganz entschieden von ihnen trennen. Unsere Nothilfe ist ein Sozialismus der Tat, den wir heute von jedem Volksgenossen erwarten müssen. Man schaue dabei nicht auf den andern, wie der sich beteiligt, sondern gehe mit gutem Beispiel voran.

Wer sich zum völkischen Sozialismus bekennt, hat doppelte Pflichten.

Es ist noch die Zeit für jeden, in sich zu gehen. Ein freundliches Wort an richtiger Stelle und sachliche Aufklärung haben schon viele Einsichtslose auf den rechten Weg zurückgeleitet. Es ist besser, einen Schwankenden zurückgewonnen zu haben, als ihn gänzlich zu verstoßen. Die Weihnachtszeit ist bald heran, das Fest der Liebe und Versöhnung. Viele werden da noch zu gewinnen sein, die bisher verstockt beiseite gestanden haben. Jeder gute Deutsche bringt sein Opfer. Bedenke, es ist für den einzelnen so wenig, womit man dem andern eine große Hilfe angedeihen lassen kann.

Tut alle Eure Pflicht,
ehe es zu spät ist!

Deutsches Hallensportfest

am 1. und 2. Dezember

Heizgeld gehört zur Miete. In Häusern mit Zentralheizung kann es oft vorkommen, daß ein Mieter wohl die Miete zur rechten Zeit zahlt, mit der Bezahlung für die Heizung aber oft noch im Rückstande bleibt. Auf diesem Boden spielte sich vor längerer Zeit ein ungewöhnlicher Streit ab. Die Entscheidung des Obersten Gerichts stellt fest, daß das Heizgeld ein Teil der Miete sei und die Nichtbezahlung desselben zum wichtigen Kündigungsgrund werden kann.

Plötzlicher Tod. In der ul. Żydowska erlitt am Montag der 67jährige Klemens Mielcarek aus der ul. Niska 2 einen Schwächeanfall. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn in bewußtlosem Zustande ins Städt. Krankenhaus, wo er nach einer Stunde verstarb.

X **Messerheld springt in die Warthe.** Der 19jährige Arbeiter Roman Pawliczak, Hinterwallischei 12, bedrohte in angeheitertem Zustande vorbeigehende Passanten mit einem gezückten Messer. In der Nähe der Wallischeibrücke holte er gegen einen jungen Mann zum Messerstich aus. Als ein ihn verfolgender Polizeibeamter in diesem Augenblick einen Schreckschuß abgab, stürzte sich der Messerheld in die Warthe. Er konnte festgenommen werden. Wie festgestellt wurde, hatte P. bereits zwei Bürger durch Messerstiche schwer verletzt.

Lissa

Sanitätsrat Dr. Scherbel ermordet

k. **Gestern abend gegen 7 Uhr wurde in seiner Wohnung am Ring Nr. 10 Sanitätsrat Dr. Simon Scherbel ermordet. Der oder die Täter müssen mit den Gepflogenheiten des Ermordeten eingehend vertraut gewesen sein, denn während der Zeit, in der Dr. Scherbel in der Regel in der Stadt weilt, also zwischen 6 bis 7 Uhr abends, ist man in seine Wohnung eingedrungen. Dr. Scherbel ist aber an diesem Tage bereits vor 7 Uhr nach Hause gekommen und hat dort die Eindringlinge überrascht, die ihn, der vielleicht um Hilfe rufen wollte, mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf schlugen. An den Folgen dieses Ueberfalls ist Sanitätsrat Dr. Scherbel kurz darauf verschieden. Der Ueberfall ist einige Minuten nach Geschehen entdeckt worden, und bald war am Tatort die Polizei und die Mordkommission erschienen.**

*

Diese feige Mordtat hat in unserer Stadt begreifliche Erregung hervorgerufen, war doch Dr. Scherbel ein Lissaer Kind und bei allen Einwohnern als ehrenhafter, wohltätiger Mensch beliebt. Erst im vergangenen Jahre, im Januar, hat der Ermordete, der heute im 76. Lebensjahre steht, sein 50jähriges Doktorjubiläum begehen können. Er promovierte als Dr. med. am 27. Januar 1883 an der Berliner Universität. Seine Lehrer waren u. a. die berühmten Professoren Virchow, Koch und Mendel. Fast unmittelbar nach dem Doktorexamen ließ er sich in seiner Geburtsstadt Lissa, die ja schon die Geburtsstadt seines Vaters, des Predigers und Dichters Moritz Scherbel, gewesen, nieder. Hier hat er die vielen Jahrzehnte eine segensreiche Tätigkeit ausgeübt.

Weit über die Mauern unserer Stadt aber hat ihn seine umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit bekannt gemacht, die er bereits als junger Arzt entfaltete. Dr. Scherbel kann, wenn man seine im Laufe der letzten fünfzig Jahre geschaffenen Bücher und Schriften überblickt, als Vorkämpfer auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege bezeichnet werden. Sein einfacher, klarer Stil, seine leichtverständliche Ausdrucksform befähigten ihn besonders dazu, alle Fragen der populären Medizin in aufklärender und meisterhafter Beherschung des Stoffes zu behandeln. Die medizinische Fakultät der Berliner Universität hat die umfangreiche Tätigkeit des Ermordeten seinerzeit dadurch geehrt, daß sie ihrem ehemaligen Schüler anläßlich seines Goldenen Doktorjubiläums das vor 50 Jahren ausgestellte Doktordiplom ehrenhalber neu ausgestellt hat.

Nun hat diesen braven Mann, der bis zuletzt auf seinem Posten gestanden, der trotz seines hohen Alters immer noch die Praxis ausübte, ein so grausiges Geschick aus dem Leben gerissen.

Rawitsch

Gefallenen-Ehrung

Das Totenfest vereinigte auch in diesem Jahre eine große Gemeinde im evangelischen Gotteshaus. Wiederum schloß die Feier wie alljährlich mit einer besonderen Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg Gefallenen. Unter dem Gesang des Liedes vom guten Kameraden trugen Mitglieder der kirchlichen Jugendvereine einen großen Kranz vom Altarraum in die Kriegergedächtnishalle, während die Gemeinde sich von den Sitzen erhob.

Am Nachmittag vereinigte das Heldenmal auf dem Friedhof über 400 Angehörige der Gemeinde zu einer stimmungsvollen Feier. Herr Direktor Will leitete an Stelle des Pfarrers diese Feier, in deren Mittelpunkt ein Gedicht stand an unseres Volkes schwerste, aber auch größte Zeit. Mit bewegten Herzen standen die Anwesenden still und hörten wieder das Lied von der Heldengröße deutscher Eltern, die ihr Liebstes, ihr Bestes schweigend hingaben, auch wenn das Herz darüber verbluten wollte. Leise rauschte über die Gräber noch einmal das Lied vom guten Kameraden. Dann klang die Feier aus mit dem Blick auf die Christenhoffnung, die hinter allem Vergehen und Sterben Auferstehung und Leben sieht.

Krotoschin

Ortsgruppensitzung des „Verbandes für Handel und Gewerbe"

\# Am vergangenen Sonnabend abend fand im Vereinslokal Pachale eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des „Verbandes für Handel und Gewerbe" statt. Der Vorsitzende Herr Scholz begrüßte die Anwesenden, insbesondere Herrn Heidensohn vom Hauptverbande Posen, und erteilte diesem das Wort zu seinem Vortrage „Steuerfragen und ihre Bearbeitung". Für die interessanten und lehrreichen Ausführungen sprach Herr Scholz im Namen aller den herzlichsten Dank aus. Der Redner mußte leider schon vor 10 Uhr in aller Eile aufbrechen, so daß ihm nur eine Stunde Zeit zur Verfügung stand. Ueber Punkt 2 der Tagesordnung „Arbeitsbeschaffung für Arbeitslose" sprach Herr Seeliger, da diese Angelegenheit von ihm in Verbindung mit der Berufshilfe bearbeitet wird. Es sieht traurig mit der Beschaffung von Arbeit aus, besonders deshalb, weil die hiesigen Arbeitslosen nur ungelernte Arbeiter sind und in den meisten Fällen eine höhere Altersstufe erreicht haben. Jeder Arbeitslose ist verpflichtet, sich beim Arbeitsamt anzumelden, da er sonst kein Recht auf Beschäftigung hat. Weiter erteilte Herr Seeliger noch Auskünfte über wichtige Steuerfragen. Eine rege Debatte schloß sich an. Beschlossen wurde eine Weihnachts- und Silvesterfeier für den 30. Dezember in den Räumen der Loge. Das Büfett wurde Herrn Pachale übertragen. Zum Vergnügungsausschuß wurden die Herren Bantke, Beier, Seeliger und Pache gewählt. Um den musikalischen Teil auszubauen und zu pflegen, wurden von der Ortsgruppe 20 Stück der „111 Lieder" angekauft.

\# **Verkauf von Pferden und Wagen.** Wegen Auflösung des Fuhrparks im hiesigen Kreiswegebauamt findet am Freitag, dem 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Hofe des Starostwos folgender öffentlicher Verkauf statt: 2 braune Wallache, 3 Arbeitswagen, 1 Kutschwagen, vier Paar Arbeitsgeschirre, 2 Paar Kutschgeschirre, 2 Häckselmaschinen, 1 Pflug, 1 Haken, 1 Paar Eggen sowie Stallgeräte, 1 Paar Wagenleitern, 1 Kastenwagen. Nähere Informationen erteilt der hiesige Kreisbaumeister im Starostwo, Zimmer 13.

\# **Prämiierung von Stuten und Fohlen.** Das Landratsamt gibt im Kreisblatt (Orędownik Powiatowy) vom 24. 11. Nr. 92 folgendes bekannt: Am 11. Dezember vormittags 8.30 Uhr findet auf dem Viehmarkte neben dem städtischen Schlachthause die freiwillige Registrierung bäuerlicher Zuchtstuten sowie vor allem Mutterstuten mit Nachzucht, einjährige, zweijährige und dreijährige Stuten nach staatlichen und privaten gekörten Hengsten prämiiert; Pferde mit Beimischung von Kaltblut jedoch nicht. Prämien werden in dem Maße erteilt, als der Kommission Mittel zur Verfügung stehen. Bei der Registrierung haben die Stutenbesitzer vorzulegen: 1. Identitätsbescheinigung des Pferdes (von 4 Jahren aufwärts), 2. Abstammungsnachweis, ein auf der Rückseite entsprechend ausgefüllter und durch das zuständige staatliche Hengstdepot, und nach Privathengsten durch den Züchterverband für edles Pferd, die Landwirtschaftskammer oder das Gemeindeamt bestätigter Deckschein; 3. alle Dokumente, die die Abstammung der vorgeführten Stuten bzw. Stutfohlen betreffen.

Ritschenwalde

pp. **Verband für Handel und Gewerbe.** Am 18. November fand im Tismerschen Lokale eine gut besuchte Monatsversammlung mit anschließendem Unterhaltungsabend statt. Der Obmann, Herr Zoeger, eröffnete um 17 Uhr die Versammlung und begrüßte die zahlreich Erschienenen. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des praktischen Tierarztes Herrn Dr. Fritz über Tierschutz. Seine auf wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Grundlage aufgebauten Ausführungen erweckten allgemeines Interesse. Nach dem Vortrage wurde die Veranstaltung einer schlichten Weihnachtsfeier im Anschluß an die nächste Monatsversammlung beschlossen. Ein gemeinsames Wurstessen, zu dem sich sowohl Angehörige der Mitglieder wie auch Freunde und Gönner des Verbandes eingefunden hatten, leitete zu dem Unterhaltungsabend über, für dessen Ausgestaltung sich die jungen Mädchen der Ortsgruppe bereitwillig zur Verfügung gestellt hatten. Aus ihrem reichhaltigen Programm wurden besonders das Singspiel „Hans und Liesel" und der Reigen „Wie schön blüht uns der Maien" von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Den Höhepunkt der Darbietungen bildete ein Kunstradfahren auf dem Zwei- und Einrad, ausgeführt von den Gebrüdern Petersohn-Posen, die der Vorsitzende für diesen Abend gewonnen hatte. Nach den Klängen bekannter Walzermelodien zeigten sie den Zuschauern ihre Künste im Duett- und Solofahren und hielten die Zuschauer lange Zeit im Bann. Wiederholte Bravorufe und langanhaltender Beifall bekundeten den Dank der Zuschauer für die hervorragenden Leistungen. Nachdem der Obmann allen denen, die zu dem Gelingen des Abends beigetragen hatten, noch besonders gedankt hatte, kam der Tanz zu seinem Rechte. Fleißig wurde das Tanzbein geschwungen, und erst in vorgerückter Stunde trennte man sich in dem Bewußtsein, einige frohe Stunden verlebt zu haben.

Schach-Ecke

Posener Mannschaftsmeisterschaft

Der 4. Turniertag der Posener Mannschafts-Meisterschaft brachte die zweite Gruppe des „Poznański Klub Szachistów" und den „Evangelischen Verein junger Männer" an den 64 Feldern zusammen. Die Jungmänner, die mit Ersatz antraten, verloren 3 : 1. Nur die Partie am 4. Brett wurde gewonnen. An Brett eins und zwei spielten sie sehr zerfahren. Am folgenden Donnerstag wird die Mannschaft des „Evang. Vereins junger Männer" gegen die 1. Mannschaft des „Lazarski Klub Szachistów" wenig auszurichten haben.

Der Schlußtermin für die Beteiligung an dem Preisausschreiben des „Lazarski Klub Szachistów" ist auf den 3. Dezember einschl. festgesetzt worden.

Londons Krieg gegen die Rattenplage

Berlin. Zur selben Zeit, da in Deutschland überall für die „Rattenwoche“, den Großkampf gegen die gefräßigen Nager, gerüstet wird, ist auch in London eine Kommission von Sachverständigen zusammengetreten, um das dräuende Rattenproblem zu erörtern. Wenn man liest, was die Mitglieder der Kommission von der Gerissenheit und Anpassungsfähigkeit der Londoner Ratten zu berichten wissen, dann muß man zu dem Schluß kommen, daß die deutschen Ratten gegenüber ihren englischen Vettern geradezu geistig zurückgeblieben sind. Man wird uns glauben, daß auch nicht eine Spur von Neid sich in die Anerkennung dieser Ueberlegenheit mischt.

Die englische Hauptstadt ist

seit jeher einer der Hauptkriegsschauplätze in dem ewigen Krieg zwischen dem Menschen und den unsympathischen Nagern.

Hier hat sich eine Strategie der Schädlingsbekämpfung entwickelt, die wahrhaft bewundernswert ist. Mit den kompliziertesten Apparaten, mit Elektromagneten, elektrischen Batterien, mit Giftgas und Bakterien ist man der Londoner Rattenplage zuleibe gegangen. Man ist sogar auf die teuflische Idee gekommen, von allen gefangenen Ratten nur die Weibchen zu töten und die Männchen wieder laufen zu lassen. Die liebestollen Männchen sollen sich vor Eifersucht gegenseitig auffressen.

Das Resultat dieser Bemühungen ist, daß nach den letzten Schätzungen heute vierzig Millionen Ratten in der englischen Hauptstadt leben; das sind etwa vier Stück auf jeden menschlichen Bewohner. Der von ihnen angerichtete Schaden wird auf jährlich 15 Millionen Pfund beziffert.

Es ist nicht zu leugnen — der zahlenmäßig so hoch überlegene Feind hat sich auch in bezug auf Schlauheit überlegen gezeigt. Wollte man einer echten Londoner Ratte eines der in Deutschland als Rattengift ausschließlich verwandten Meerzwiebelpräparate anbieten — sie würde nur verächtlich die Nase rümpfen. Die Londoner Nager haben einen geradezu untrüglichen Instinkt für Fallen und Gifte entwickelt, und mit den üblichen Mitteln ist ihnen heute nicht mehr beizukommen. Die Kommission, die zur Zeit im Londoner Zoologischen Garten ihre Untersuchungen anstellt, soll der Stadtverwaltung Vorschläge über die in Zukunft einzuschlagende Taktik machen.

Heftige Vorwürfe werden in diesem Zusammenhang gegen die Londoner Katzen erhoben.

Sie sind so verzärtelt, daß sie ihre natürliche Aufgabe, auf die Rattenjagd zu gehen, nicht mehr erfüllen können. Es wird ernsthaft daran gedacht, einen anderen natürlichen Feind der Ratte, das Wiesel, in großen Mengen einzuführen und in der Stadt zu hegen. Doch auch dieser Weg verspricht bei dem heutigen Stand der Plage nicht viel Erfolg.

Schwersenz

Werbeabend der Deutschen Nothilfe

In den frühen Abendstunden des Bußtages hatte sich die Schwersenzer deutsche Gemeinde im Saale des Herrn Dykiert zu einem Werbeabend der Deutschen Nothilfe zusammengefunden. Der Posaunenchor leitete den Abend ein. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Uns ward das Los gegeben“ und zwei mehrstimmigen Chören des Männergesangvereins hielt der Vorsitzende des Sozialausschusses für den Bezirk Schwersenz, Herr Schilling, eine eindringliche kraftvolle Ansprache. Der Redner gab u. a. einen Bericht über die Tätigkeit der Deutschen Nothilfe und nannte Zahlen, die wohl jeden Volksgenossen von der unbedingten Notwendigkeit eines persönlichen Opfers für die vielen Tausende notleidender Brüder und Schwestern überzeugte. Müssen doch monatlich von uns und unseren Volksgenossen in Posen und Pommerellen 32 000 zł aufgebracht werden, um nur die bitterste Not lindern zu können. Der Redner schloß mit einer Mahnung zur selbstlosen, einigenden Opfertat. Die Anwesenden reichten sich die Hände zum Gelöbnis, während der Redner die ersten Worte des Rütlischwures sprach. Ein gemeinsames Lied und ein anschließender Sprechchor hämmerten noch einmal allen Anwesenden die Verpflichtung zum Opfer ein. Nach einer kurzen Ansprache des Ortspfarrers und einem Liede, das von den Posaunen geblasen wurde, marschierten die Turner mit Gesang auf. Für die fünf von ihnen gestellten Pyramiden, besonders für die letzte, wurde ihnen mit herzlichem Beifall gedankt. Es folgten einige kurze sachliche Mitteilungen. Die Posaunen bliesen eine Motette, ein Sprechchor brachte nochmals die Mahnung zur Einigkeit als eines Volkes Glieder zum Ausdruck, und mit dem Feuerspruch endete der Werbeabend.

Wenn es gilt, in helfender Liebe dem Volksgenossen zu dienen, kann und darf es keine Unterschiede mehr zwischen uns geben. Wir alle sind eins!

Moschin

nn. **Aus der Diebstahlschronik.** In den letzten Tagen sind in den Dörfern der Umgegend verschiedene Diebstähle ausgeführt worden. Die polizeilichen Ermittlungen lassen darauf schließen, daß sie von ein und derselben Bande ausgeführt wurden. So wurden in Dymaczewo während einer Hochzeit einem Gaste sämtliche Betten aus seiner Wohnung gestohlen. In einem anderen Orte wurde ein Kolonialwarengeschäft förmlich ausgeräumt. In Zabinko wurden Herrn Günther Tabakwaren, Zigaretten und Tabak in Päckchen gestohlen. In Krosno wurde bei dem Bäcker Kubera ein Einbruch verübt. Die Diebe drückten erst eine Scheibe ein, öffneten dann das Fenster und gelangten so in das Innere. U. a. soll den Dieben hier auch bares Geld in Höhe von 500 Zł. in die Hände gefallen sein.

Gnesen

Deutsch-internationaler Boxkampf

Wie wir aus Sportkreisen erfahren, findet am Sonntag, 2. Dezember, in Gnesen ein internationaler Boxkampf zwischen dem Breslauer „Amateur-Boxklub“ und einer Mannschaft des Sportklubs „Stella“ statt. Die Aufstellung der Mannschaften zu den einzelnen Kämpfen ist folgende: Kreisch IV im Papiergewicht gegen Olejniczak, Meister von Gnesen; Stenzel, schles. Meister, im Fliegengewicht gegen Bidziński, Meister von Gnesen; Rolle im Federgewicht gegen Plachecki; Niemetz im Leichtgewicht gegen Kaczmarek II; Schmidt, schles. Meister, im Weltergewicht gegen Lelewski, Vizebezirksmeister; Sperlich im Weltergewicht gegen Pierard, Heeresmeister; Mahn im Mittelgewicht gegen Wojewoda (HCP.); Kreisch I im Halbschwergewicht gegen Leśniak (Sokól-Gnesen).

Die starke deutsche Mannschaft kämpft am Vorabend in Posen mit der zweiten Mannschaft der „Warta“. Beginn der Kämpfe, die im Kino „Słońce“ stattfinden, pünktlich 12 Uhr mittags. Vorverkauf im Friseursalon J. Eliks, Gnesen, ul. Chrobrego 11.

ew. **Diebstähle.** Vor einigen Tagen entwendeten Diebe aus der Scheune des Besitzers Adolf Steinbrenner in Potrzymowo 12 Ztr. Roggen. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Auf dem Gehöft des Landwirts Gottlieb Sternagel in Oświeszyn drangen Diebe in den Schweinestall, schlachteten dort ein 3 Ztr. schweres Schwein und entkamen mit der Beute unerkannt. — In einer der letzten Nächte wurden Herrn Kubicki in Schwarzenau ein Fahrrad und 90 Pakete Seife im Gesamtwerte von 280 Zl. gestohlen. Den Tätern ist man auf der Spur.

Inowrocław

z. **Glück im Unglück.** Am Dienstag befand sich der Sohn des Rittergutsbesitzers Hempel aus Dobrogoschütz mit dem Motorrade unterwegs nach Złotniki-Kuj., als die Maschine auf der schlüpfrigen Chaussee ins Schleudern geriet und sich überschlug. Glücklicherweise trug Herr Hempel bei dem Sturz keine Verletzungen davon.

z. **Wieder ein Unfall in der Saline.** Der im Magazin der hiesigen Saline beschäftigte 58jährige Arbeiter Lewandowski wurde von einem herabstürzenden großen Salzklumpen so unglücklich getroffen, daß ihm das linke Bein gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft.

z. **Stiftungsfest.** Der hiesige Männer-Gesangverein beging im Saale des Hotel Bast sein 56. Stiftungsfest, zu dem sich die Volksgenossen aus der Stadt sowie der Umgebung recht zahlreich eingefunden hatten. Mit kurzen Worten begrüßte der Vorsitzende, Herr Schreiber-Plawin, die Festteilnehmer, worauf der Männerchor unter Leitung des Chormeisters, Musikdirektors Anderlik, einige Lieder in frisch-froher Weise zum Vortrag brachte. Den Hauptteil des Abends bildete eine Aufführung eines Schwankes in drei Akten: „Fragen Sie Frau Elfriede“ durch die Deutsche Bühne Bromberg, der bei den Festteilnehmern große Heiterkeit auslöste. Der dritte Teil brachte den Ball. Eine fleißige Musikkapelle sorgte dafür, daß jung und alt hierbei zu seinem Rechte kam und für einige Stunden dem Alltag entrückt wurde.

Mogilno

ü. **Selbstmordversuch durch Gasvergiftung.** Der hiesige Kaufmann und Restaurateur Maksymiljan Mnichowski, der sich in großen finanziellen Schwierigkeiten befindet, so daß bereits sein Grundstück zwangsweise verkauft wurde, und der in familiären Streitigkeiten lebt, unternahm einen Selbstmordversuch. Bevor er sich zur Ruhe begab, öffnete er die Gashähne, um sich durch Leuchtgas zu vergiften. Die Hausbewohner merkten aber, das Gas ausströmte, erbrachen die Tür und retteten den Lebensmüden, der nun mit dem Tode kämpft.

ü. **Feuerlöschwesen.** Der Kreisstarost gibt bekannt, daß seit dem 15. d. Mts. im Kreisausschuß als Kreisinstrukteur für das Feuerlöschwesen Herr Józef Szeleźnik amtiert, an den alle Angelegenheiten, die mit dem Feuerlöschwesen in Verbindung stehen, zu richten sind. Der Instrukteur ist bei Besichtigung der Feuerwehren im Kreise zu unterstützen.

Jarotschin

× **Aus der Stadtverordnetensitzung.** Nach längerer Pause fand im großen Saale des Rathauses eine Stadtverordnetensitzung statt. Aus dem im Laufe der Sitzung erstatteten Bericht über die Jahresbilanz der städtischen Einrichtungen für das letzte Wirtschaftsjahr geht hervor, daß in der Gesamtverwaltung bei 316 000 Złoty Umsatz ein Reingewinn von 1029 Złoty erzielt wurde. Das Elektrizitätswerk weist trotz der hohen Strompreise das größte Defizit auf. Die Gasanstalt wiederum erlitt infolge schadhafter Rohrleitungen einen Verlust von rund 25 000 Kubikmetern Gas, das sind 10 Prozent der Gesamterzeugung. Zum Schluß der Sitzung wurde beschlossen, das Vermögen der Stadt im kommenden Monat neu abschätzen zu lassen. Die letzte Schätzung fand vor 5 Jahren statt und ergab einen Wert von 5 Millionen Złoty; doch wird diese Summe nach den heutigen Verhältnissen auf etwa 2½ Millionen Złoty gesenkt werden müssen.

× **Die Schweineseuche** ist durch den Kreis-Tierarzt an folgenden Orten amtlich festgestellt worden: in den Gutsbezirken Boguszyn und Golina sowie in den Kasernen des 68. Inf.-Rgts. in Jarotschin. Erloschen ist sie auf dem Vorwerk Swiętomierz, bei den Landwirten Paluszkiewicz in Boguszyn, Maisztalerz und Ludwiczak in Antonin sowie Jankowski in Paruchów.

× **Unfall.** Am vergangenen Donnerstag stießen auf der Chaussee nach Robaków, in der Nähe des Wasserturms, zwei Radfahrer zusammen. Beide stürzten; der Amtsvorsteher Lapeski blieb besinnungslos liegen, während der andere leicht verletzt wurde. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Amtsvorsteher ins Krankenhaus gebracht.

× **Fahrraddiebstähle sind hier an der Tagesordnung.** Am vergangenen Mittwoch vormittag ließ Herr Bilski aus Witaschütz sein Rad vor dem Steueramt in Jarotschin stehen; es fand bald einen neuen Eigentümer. — In Witaschütz verschwand vor dem Gasthause von Reszelski das Rad des Herrn Orłowski aus Witaschütz. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Kruschwitz

ü. **Rübenkampagne beendet.** Am 24. d. Mts. ist hier die Rübenkampagne in der Zuckerfabrik Kruschwitz, wo in vier Schichten 1100 Saisonarbeiter beschäftigt wurden, beendet worden.

Strelno

ü. **Großer Pferdediebstahl.** Dem Landwirt Erich Tonn in Neuberlin (Berlinek) wurden vier gute Arbeitspferde, ein Wagen, drei Paar Geschirre, dazu Leinen und Zügel gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt 1100 Zl.

Kuschlin

g. **Aus einem Jahresbericht** über die „Heilhilfe“ der hiesigen Ortsgruppe der „Welage“ geht hervor, daß am Schluß des ersten Geschäftsjahres die im November vorigen Jahres gegründete „Heilhilfe“ bereits 43 landwirtschaftliche Arbeitgeber als Mitglieder mit 96 Arbeitnehmern zählte. Zur Bestreitung der Zahlungen für ärztliche und zahnärztliche Behandlung, für die Apothekerkosten usw. sowie für die Kosten des Unterhalts und der Verwaltung wurden im ersten Jahre dreimal zweimonatliche Beträge eingezogen, und zwar nach der Zahl der versicherten Arbeitnehmer. Für jeden Arbeiter wurde pro Monat 1 Złoty erhoben und für jedes Familienglied des Arbeiters 0,50 Złoty. Die „Heilhilfe“ wurde im ersten Jahre in 50 Fällen beansprucht; nicht gerechnet sind die vielen Fälle, in welchen die Stationsschwester Hilfe schaffen konnte.

Pleschen

& **Arbeiten auf dem Kirchplatz und dem Friedhof.** Im vergangenen Herbst und im Frühling dieses Jahres wurde der Platz um die evangelische Kirche neu angelegt. Die Arbeit war ziemlich schwierig. Da der Platz sehr verwurzelt war, mußte er erst rigolt werden, um ihn nachher planieren zu können. Der Platz wurde mit Tannen und Lebensbäumen sowie mit Ziersträuchern bepflanzt und mit Grassamen besät. Trotz des heißen trockenen Sommers sind fast alle Bäume angegangen. Der Platz hat ein schönes Aussehen und paßt so recht zur renovierten Kirche.

In diesem Herbste hat die Kirchengemeinde die Säuberung des evangelischen Friedhofes in Angriff genommen. Während des Krieges und in der Nachkriegszeit ist in dieser Hinsicht wenig getan worden; der Friedhof war stellenweise sehr verwildert. Jetzt wird er nun von diesem Gestrüpp befreit; auch einige altersschwache und überzählige Bäume werden umgemacht. Die Aufsicht über die Arbeiten, die rasch vorwärtsschreiten, liegt in den Händen eines Fachmannes, des Gärtnermeisters Gahl aus Graudenz.

Czarnikau

Schadenfeuer

üg. Bei dem Gutsbesitzer Raymann in Holländerdorf brach am Montag, dem 26. d. Mts., vormittags gegen 10 Uhr Feuer aus, das den Schweinestall, die Futterdämpfungsanlage sowie den Viehstall bis auf die Grundmauern vernichtete. Der gesamte Schweinebestand, darunter 9 Zuchtsäue, ist mitverbrannt und konnte nicht mehr gerettet werden, weil das Feuer mit unheimlicher Schnelligkeit den Stall ergriff. Der Viehbestand wurde noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend waren mit elf Feuerspritzen zur Hilfeleistung angerückt, und ihrem tatkräftigen Eingreifen gelang es, den Brand einzudämmen und die anderen Wirtschaftsgebäude zu schützen.

üg. **Diebstahl.** Dem Kaufmann Fuhrmann am Markt stahl am Sonnabend abend während seiner Abwesenheit ein frecher Bursche 70 Złoty aus dem Schreibtisch. Die Polizei hat das Bürschchen bald beim Kragen gefaßt.

Bromberg

y. **Ernennung.** General Thommeé, der bisherige Kommandeur der 15. Infanterie-Division in Bromberg, ist zum Kommandierenden General des 8. Armeekorps in Thorn ernannt worden.

v. **Interessante Ausstellung.** Auf Anregung des polnischen „Weißen Kreuzes“ in Bromberg veranstaltet der Städtische Kulturausschuß in den Räumen des Stadtmuseums eine Ausstellung „Der Soldat in der Kunst“. Die Eröffnungsrede hielt der Vorsitzende des Kulturausschusses, Bibliotheksdirektor Dr. Belza. Bei der Eröffnung war auch General Thommeé anwesend. Der Ausstellungskatalog enthält im ganzen 157 Exponate, die aus Privatbesitz, von der Stadtbibliothek, dem Stadtmuseum und dem Museum der hiesigen Fähnrichschule zur Verfügung gestellt wurden und die Abteilungen Malerei, Plastik, Buchdruck und Karikatur umfassen. Durch ihre planmäßige Zusammenstellung gibt die Ausstellung gleichzeitig einen anschaulichen Ueberblick über mehrere Jahrhunderte der polnischen Geschichte.

y. **Verhaftung eines Schmugglers.** Der hiesigen Polizei gelang es, in Bromberg einen berüchtigten Schmuggler aus Danzig, Erich Brigant, festzunehmen. Bei seiner Verhaftung wurden 1200 Feuerzeuge und 35 000 Feuersteine im Werte von 5000 Zl. vorgefunden. Die Höhe der hinterzogenen Steuer einschließlich der Strafe beläuft sich auf etwa 100 000 Złoty. Der Schmuggler ist im hiesigen Untersuchungsgefängnis untergebracht.

Amerika-Wisente eingetroffen

In Gdingen lief dieser Tage das polnische Schiff „Kościuszko“ ein, auf dessen Deck sich die vier Wisente befanden, welche die amerikanischen Polen dem Staatspräsidenten geschenkt haben. Die Wisente sollen im Naturschutzgebiet von Białowież untergebracht werden.

Mit dem Windmühlenflugzeug nach Kapstadt

London. Die englische Fliegerin Frau Bruce hat am Sonntag früh in einem Windmühlenflugzeug eine Luftreise nach Kapstadt angetreten. Sonntag abend landete sie in Dijon in Frankreich. Es ist das erste Mal, daß mit einem Flugzeug dieser Art ein Fernflug versucht wird.

Staatsanwalt will Insull trotz Freispruchs zur Rechenschaft ziehen

Chicago. Obwohl der zwei Monate währende Prozeß gegen den Elektrokönig Samuel Insull wegen Bilanzfälschung und Betrugs mit einem Freispruch endete, haben die Behörden ihre Absicht, Insull, durch den zahllose kleine Sparer schwer geschädigt wurden, zur Rechenschaft zu ziehen, noch nicht aufgegeben. Die Staatsanwaltschaft erwägt, gegen Insull und seinen Sohn ein neues Verfahren wegen Verletzung der Konkursordnung anhängig zu machen. Das Delikt wird in gewissen, unmittelbar vor dem Zusammenbruch des Elektro-Konzerns von Insull vorgenommenen geschäftlichen Manipulationen gesehen. Außerdem steht gegen Insull noch ein Verfahren wegen Veruntreuung von 66 000 Dollar zum Schaden der Mittelwest-Utilities Company bevor. Insull ist im übrigen „stolz“ über seinen Freispruch und erklärte, damit habe seine vollkommene Rechtfertigung begonnen.

Sport-Chronik

Zehn Jahre „Warta“-Boxer

Die Boxsektion der Posener „Warta“ feiert dieser Tage ihr zehnjähriges Bestehen. Lange Jahre sind die „Warta“-Boxer Sinnbild des Boxsports in Polen gewesen. In dieser Zeit setzten sich die Ländermannschaften Polens zur Hälfte aus Wartanern zusammen. Auch jetzt noch greift man gern auf Posen zurück. Ihren machtvollen Aufstieg haben die Grünen nicht zuletzt dem guten Trainer Sztamm zu verdanken. Manche Boxer haben die gute Posener Schule, die sich an deutsches Vorbild anlehnt, nach Warschau verpflanzt, wie z. B. Forlański und Polus. Der noch nicht ins Lager der Veteranen übergegangene ausgezeichnete Techniker Majchrzycki hat in seiner Laufbahn zweimal den Titel eines Europavizemeisters errungen, dem „Emigranten“ Forlański gelang es einmal. Der „Knock-out“-König Arski hat seine wohlverdiente Emeritur angetreten. Augenblicklich besitzt „Warta“, die siebenmal hintereinander Mannschaftsmeister von Polen werden konnte, den Spitzenboxer Kajnar, der anerkanntermaßen ganz große Europaklasse darstellt. Von Pilat glaubt man, daß er noch einmal „kommen“ wird. Zu ihren größten internationalen Erfolgen zählt „Warta“, die ganz besonders Sportbeziehungen zu deutschen Klubs gepflegt hat und noch weiter pflegt, die Siege über „Punching“-Magdeburg, „Aarhus“-Dänemark, „Ferencvaros“-Budapest und eine Brünner Städtemannschaft. Die letzten Niederlagen gegen die „Heros“-Mannschaften von Hannover und Bremerhaven wollen die Wartaner am kommenden Sonntag in einem Jubiläumstreffen gegen „Oberspree“-Berlin wettzumachen versuchen.

Nach dem Kampf in Essen

In der polnischen Presse hält man den Sieg der Deutschen in Essen für durchaus verdient; nur nicht in dem Verhältnis von 11:5, sondern 10 : 6, da man der Ansicht ist, daß Chmielewski durch das Remis benachteiligt wurde. Allgemein wird mit besonderer Genugtuung die überaus herzliche Aufnahme der polnischen Boxer in Essen hervorgehoben. Es fehlt auch nicht an Stimmen, die in der Boxstaffel Deutschlands bereits den Sieger in den Kämpfen um den Mitropa-Pokal sehen.

*

Im Breslauer Zirkus Busch standen sich vor 2000 Zuschauern die auserwählten Amateurboxer von Breslau und Berlin im Städtekampf gegenüber, der mit 8:8 Punkten einen unentschiedenen Ausgang nahm. Dabei hatten die Berliner zwei Siege vor Ablauf der Distanz zu verzeichnen, und zwar durch Lütke im Weltergewicht, der Sperlich in der zweiten Runde k. o. schlug, und durch Schellin im Mittelgewicht über Mahn durch Abbruch in der zweiten Runde. Alle übrigen Kämpfe endeten mit Punktsiegen: Im Fliegengewicht von Tietzsch (Berlin) über Brinke, im Bantamgewicht von Miner (Breslau) über Schiller, im Federgewicht von Büttner II (Breslau) über Pollock, im Leichtgewicht von Büttner (Breslau) über Kosinski, im Halbschwergewicht von Tabbert (Berlin) über Kreisch und im Schwergewicht von Kosubeck (Breslau) über Holz.

*

Der polnische Tennisverband beabsichtigt, den bekannten tschechischen Berufsspieler Karel Koželuh als Trainer für die polnische Davis-Cup-Mannschaft zu verpflichten. In Kreisen des Verbandes ist man der Ansicht, daß der Tscheche den Vorschlag annehmen wird.

*

In Kattowitz wurde Beuthen 09, der Eishockeymeister von Deutsch-Schlesien, von einer kombinierten Landesmannschaft Polens 18:0 geschlagen.

Wiedererwachen des Sparwillens in der Welt

Die Weltwirtschaft hat sich seit Anfang 1933 sichtlich erholt, die Sparkurve folgt der aufsteigenden Wirtschaftskonjunktur aber nur zögernd. Das ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die Wunden, die die Krise allen Ländern geschlagen hat, gewaltig gewesen sind. Man kann aber aus der nur langsamen Wiederauffüllung der Sparkonten in aller Welt auch entnehmen, dass es nur langsam gelingt, das einmal verlorengegangene Vertrauen der Sparer wieder zu festigen. Insbesondere haben die vielen Währungsentwertungen nicht gerade zu einer Vertrauensfestigung geführt. Man muss sich vergegenwärtigen, dass im verflossenen Jahre noch die Noten- und Goldhamster in einigen Ländern zahlreicher gewesen sind als die Sparer, die ihr Geld den Sparkassen anvertrauten. Frankreich hatte, um nur ein Beispiel zu nennen, Ende 1933 für fast 50 Mrd. Frcs. gehamsterte Noten und Goldbestände im Publikum und einen Spareinlagenbestand von knapp 60 Mrd. Frcs.

Wenn wir den gegenwärtigen Stand der Spareinlagen mit dem Stand von Anfang 1933 vergleichen, so ergibt sich für die einzelnen Staaten ein durchaus unterschiedliches Bild. Von 15 Ländern kann etwa die Hälfte über eine deutliche Zunahme ihres Spareinlagenbestandes berichten, die andere Hälfte hat keinen Zugang oder sogar Abgänge zu verbuchen. Vergleichen wir dagegen die neuesten Ziffern mit denen vom 1. Juli, so ergibt sich erfreulicherweise — mit einer Ausnahme — überall ein langsamer Wiederanstieg der Sparkurve. Daraus geht hervor, dass in der jüngsten Zeit erst das Vertrauen der Bevölkerung zum Sparkonto wieder zurückkehrt.

Einen sehr erfreulichen Sparerfolg können die deutschen Sparkassen verbuchen, bei denen sich die Einlagenbestände seit Anfang des vorigen Jahres mit ruhiger Gleichmässigkeit von Monat zu Monat erhöht haben; seit dem 1. Januar 1933 bis zur Gegenwart sind den Kassen rund 2.3 Mrd. RM neu zugeflossen. Mit diesem Ergebnis steht Deutschland als leuchtendes Beispiel weitaus an der Spitze.

Auch Italien weist eine stark steigende Sparkurve auf. Der Einlagenbestand der italienischen Post- und anderen Sparkassen erreichte am 1. Oktober 1934 bereits 37.8 Mrd. Lire gegen 32.6 Mrd. Lire Anfang 1933. Des weiteren haben England, ferner auch Polen, Ungarn und Japan ein günstiges Bild der Sparkapitalentwicklung aufzuweisen. Neuerdings beginnt sich neben Belgien auch sogar die französische Sparbildung wieder zu regen, nachdem dort die Währungsbefürchtungen wieder auf einige Zeit hinaus zurückgestellt werden.

Holland und die Schweiz sind in den letzten anderthalb Jahren teilweise von früher zugeflossenen Auslandsgeldern entblösst worden. Hier halten sich die Abzüge von den Sparinstitutionen mit den Neueinzahlungen etwa die Waage. Eine verhältnismässig nur recht spärliche Sparbildung ist in den nordischen Entwertungsländern zu beobachten. Dänemark und Schweden zeigen mit ihrem neuesten Spareinlagenbestand kaum höhere Zahlen als vor Jahresfrist oder als Anfang 1933. In Norwegen überwiegen sogar immer noch die Abhebungen, so dass der Einlagenbestand der norwegischen Sparkassen mehr und mehr zusammenschrumpft. Er ist mit 1.6 Mrd. Kronen an sich nicht unbedeutend.

Wie bereits erwähnt, bietet aber das dritte Vierteljahr 1934 immerhin schon ein verhältnismässig günstigeres Bild als die Vormonate. Ausser Norwegen sind nur noch die Vereinigten Staaten mit einem geringfügigen Kapitalabfluss zu erwähnen. Dort dürften durch den grossen Textilstreik den Kassen Mittel entzogen worden sein, und zwar sowohl unmittelbar zu Verbrauchszwecken (infolge des Lohnausfalls) als auch indirekt durch Befürchtungen wegen mangelnder Sicherheit der Einlagen. Auch die Gesamtlage der amerikanischen Konjunktur ist gegenwärtig nicht dazu angetan, neues Sparkapital in grösserem Umfang zu bilden. Alle übrigen Länder können aber neuerdings wieder über eine wachsende Sparkapitalbildung berichten, allen voran das neue Deutschland.

Einlagen bei den Sparinstituten von 15 Ländern

(Beträge in Mill. der betr. Landeswährung)

	1. 1. 33	1. 1. 34	1. 7. 34	1. 10. 34
Deutschland	9 917	10 808	11 668	12 213
Belgien *)	9 813	9 964	10 102	10 185
Dänemark	2 145	2 170	2 160	2 185
Frankreich	57 931	59 498	58 563	58 750
England	461	498	520	527
Italien	32 627	35 690	36 819	37 760
Niederlande	814	842	840	848
Norwegen	1 733	1 675	1 616	1 602
Oesterreich	1 004	991	1 047	1 058
Polen	1 027	1 073	1 135	1 173
Schweiz	2 628	2 618	2 691	2 699
Ungarn *)	69	75	83	88
Ver. Staaten	6 214	6 237	6 332	6 238
Japan	4 381	4 623	4 779	4 820

*) Postsparkassen

Weitere Preisherabsetzung für Getreide in Polen

Die Lage auf den polnischen Getreidemärkten hat sich in den letzten Tagen weiter verschlechtert. Der Roggenpreis ist erneut um 1.50 zł je dz herabgesetzt worden. Auch die Preise für Weizen, Gerste usw. haben nachgegeben. Der Unterschied zwischen den offiziellen Notierungen der Produktenbörse und den tatsächlich gezahlten Preisen beträgt auch weiterhin 1.50 bis 2 zł. Buchweizen ist bei schwacher Tendenz um 2 zł billiger geworden. Auch die Preise für Hülsenfrüchte sind zurückgegangen. Die Nachfrage ist gering, da mit einem weiteren Nachgeben der Preise gerechnet wird.

Zahlungseinstellung der Hutfabrik Goeppert

— Die Filzhutfabrik Karl Goeppert A.-G. in Lodz, das seit 50 Jahren bestehende führende Unternehmen in der polnischen Hutfabrikation, sieht sich vorläufig nicht in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Gesellschaft hat beim Lodzer Handelsgericht die Gewährung zunächst eines dreimonatigen Zahlungsaufschubs beantragt; wie sie verlauten lässt, ist ihre Zahlungsunfähigkeit sowohl auf den Rückgang ihres Absatzes wie auf die wachsende Zahlungsunfähigkeit ihrer Kunden zurückzuführen.

Diskonterhöhung in Italien

— Das amtliche Gesetzblatt veröffentlicht einen Erlass des Finanzministers, wonach vom 26. 11. 1934 ab der Diskontsatz der Bank von Italien von 3% auf 4% und der Lombardsatz von 3½% auf 4½% erhöht wird. Die bisherigen Sätze waren seit dem 11. 12. 1933 in Kraft.

Der Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. November 1934 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombards und Wertpapieren um 56.6 Mill. auf 4286.3 Mill. RM vermindert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 58.4 Mill. auf 3448.9 Mill. RM, an Lombardforderungen um 2.8 Mill. auf 81.8 Mill. RM und an deckungsfähigen Wertpapieren um 0.2 Mill. auf 433.5 Mill. RM abgenommen, dagegen die Bestände an Reichsschatzwechseln um 4.7 Mill. auf 5.9 Mill. RM und an „sonstigen Wertpapieren" um 0.1 Mill. auf 316.2 Mill. RM zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 92.8 Mill. RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 88.9 Mill. auf 3526.0 Mill. RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 3.9 Mill. auf 273.5 Mill. RM vermindert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 21.4 Mill. auf 1377.3 Mill. RM ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 135.4 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 10.1 Mill. RM neu ausgeprägter und 11.3 Mill. RM wieder eingezogener auf 286.5 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 935.0 Mill. RM eine Zunahme um 65.2 Mill.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0.1 Mill. auf 82.5 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0.2 Mill. auf 78.4 Mill. RM zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0.1 Mill. auf rund 4.2 Mill. RM abgenommen.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 27. November

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	62.00 G
5%	Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen	—
8%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	Dollarbriefe der Pos. Landsch	47.00 G
4½%	Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	45.00 +
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	45.00 +
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III)	—
4½%	Zloty-Pfandbriefe	—
4%	Prämien-Invest.-Anleihe	—
3%	Bau-Anleihe	44.00 G
	Bank Polski	92.00 G
	Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 26. November

Rentenmarkt. In der Gruppe der Prämien-Anleihe herrschte etwas festere und in der Gruppe der hauptstädtischen Pfandbriefe festere Stimmung.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 45, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 114—114.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 118.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67 bis 66.88—67,25, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 4proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 44, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 50 bis 50.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 58.88—59.25—59., VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 58.75, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anl. der Stadt Warschau 1926 57.75, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lublin 1933 43, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 51, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Siedlec 1933 39.50.

Aktien: Die Aktienbörse wies veränderliche Stimmung auf, den Gegenstand zu Verhandlungen bildeten 6 Gattungen Dividendenpapiere.

Bank Polski 93.50—93.25 (94), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27.75 (27.50), Węgiel 14 (12.25), Lilpop 10.15 (10.10), Ostrowiec Ser. B 20.50 bis 21 (21.90), Starachowice 12.40 (12.30).

Devisen: Auf der Geldbörse überwog ruhige Stimmung.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.29, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.58½—4.59½, Silberrubel 1.60, Tscherwonez 1.15.

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.34, New York Scheck 5.30⅛.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Amtliche Devisenkurse

	26. 11. Geld	26. 11. Brief	24. 11 Geld	24. 11. Brief
Amsterdam	357.45	359.25	357.50	359.30
Berlin	212.30	214.30	212.30	214.30
Brüssel	123.34	123.96	123.34	123.96
Kopenhagen	117.30	118.50	—	—
London	26.31	26.57	26.34	26.60
New York (Scheck)	—	—	5.27⅛	5.33⅛
Paris	34.85	35.02	34.85	35.02
Prag	22.08	22.18	22.08	22.18
Italien	—	—	—	
Oslo	132.20	133.50	—	—
Stockholm	135.70	137.10	135.75	137.15
Danzig	172.32	173.18	172.32	173.18
Zürich	171.32	172.18	171.32	172.18

Tendenz: uneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 26. November. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0640—3.0700, London 1 Pfund Sterling 15.27—15.31, Berlin 100 Reichsmark 123.28—123.52, Warschau 100 Złoty 57.83 bis 57.95, Zürich 100 Franken 99.25—99.45, Paris 100 Franken 20.20—20.24, Amsterdam 100 Gulden 207.16—207.58, Brüssel 100 Belga 71.38—71.52, Prag 100 Kronen 12.81—12.84, Stockholm 100 Kronen 78.72—79.88, Kopenhagen 100 Kronen 68.13—68.27, Oslo 100 Kr. 76.72—76.88. Banknoten 100 Złoty 57.84 bis 57.96.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. Novbr. Tendenz: wieder nachgebend. Der Geschäftsumfang blieb auch zu Beginn der heutigen Börse begrenzt. Bei kleinen Abgaben des Publikums traten überwiegend leichte Abschwächungen ein. Farben und Hapag gaben je ¼% nach. Etwas Kaufinteresse bestand für Lahmeyer gegen den Vortag, die 1½% gewannen, sowie Dessauer Gas (plus ¾%). Auch Renten liegen still und wenig beachtet. Kommunalumschuldungsanleihe verlor 15 Pfennige, späte Reichsschuldbuchforderungen gingen auf Vortagsbasis um, Altbesitz wurden ⅛% höher bezahlt. Am Geldmarkt stellte sich Blanko-Tagesgeld auf unverändert 4—4¼%.

Ablösungsschuld 104½.

Märkte

Getreide. Posen, 27. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Gerste 75 t 20.— zł.

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00
Weizen	16.00—16.50
Braugerste	20.00—20.50
Einheitsgerste	18.25—18.75
Sammelgerste	16.75—17.25
Hafer	14.75—15.00
Roggenmehl (65%)	19.25—20.25
Weizenmehl (65%)	24.50—25.00
Roggenkleie	10.00—10.75
Weizenkleie mittel	9.75—10.25
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Gerstenkleie	11.00—12.50
Winterraps	41.00—42.00
Winterrübsen	37.00—38.00
Leinsamen	43.00—45.00
Senf	46.00—48.00
Sommerwicke	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	39.00—43.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Klee, rot, roh	130.00—150.00
Klee, weiss	80.00—110.00
Klee, schwedisch	180.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—80.00
Wundklee	80.00—100.00
Timothyklee	60.00—70.00
Raygras	80.00—90.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.13¼
Weizenstroh, lose	2.25—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.85—3.05
Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.50
Haferstroh, lose	3.00—3.25
Haferstroh, gepresst	3.50—3.75
Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.85—3.05
Heu, lose	7.25—7.75
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.25—8.75
Netzeheu, gepresst	8.75—9.25
Leinkuchen	17.50—18.00
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	18.00—18.50
Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	40.00—43.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 125 t, Weizen 411 t, Gerste 372 t, Hafer 110 t, Roggenmehl 58 t, Weizenmehl 66 t, Roggenkleie 274 t, Weizenkleie 160 t, Viktoriaerbsen 10 t, Peluschken 5 t, blaue Lupinen 30 t, Futterlupinen 15 t, blauer Mohn 20 t, Fabrikkartoffeln 180 t.

Getreide. Bromberg, 26. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Waggon Bromberg: Richtpreise: Roggen 13.75—14, Weizen 15.75 bis 16.25, Braugerste 20.25—20.75, Einheitsweizen 17.25—17.75, Sammelgerste 16—16.50, Hafer 15.25—15.50, Roggenkleie 10 bis 10.75, Weizenkleie, grob 10.50—11, Weizenkleie, mittel 10—10.50, Gerstenkleie 11.50 bis 12.50, Winterraps 38—39, Winterrübsen 37—38, Leinsamen 41—43, Senf 45—49, Sommerwicken 24 bis 26, blauer Mohn 36—40, Viktoriaerbsen 42 bis 44, Folgererbsen 30—34, blaue Lupinen 7.50 bis 8.50, Rotklee 120—145, Weissklee 85—105, Gelbklee 72—80, Timothyklee 55—65, pomm. Speisekartoffeln 4.25—4.75, Netzekartoffeln 2.50 bis 3, Fabrikkartoffeln für 1 Kilo-% 13 gr, Kartoffelflocken 11—12, Leinkuchen 17.50 bis 18, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 17 bis 18, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 20.75 bis 21.25, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 160 t, Weizen 173 t, Hafer 30 t, Gerste 25 t, Einheitsgerste 129 t, Sammelgerste 60 t, Roggenmehl 30 t, Weizenmehl 12 t, Roggenkleie 60 t, Weizenkleie 30 t, Viktoriaerbsen 10 t, Speisekartoffeln 120 t, Kartoffelflocken 15 t.

Getreide. Warschau, 26. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen: Standardhafer I, unverregnet, 497 gl 14.50 bis 15, Standardhafer II, leicht verregnet, 468 gl 13.50 bis 14.50, Standardhafer III, verregnet, 438 gl 13—13.50, Weissklee, roh 55—70. Die anderen Notierungen blieben unverändert. Gesamtumsatz 2886 t, davon Roggen 650 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 26. November. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., zum Konsum 10.25—10.40, Roggen, 120 Pfd., z. Ausfuhr ohne Handel, Roggen, 120 Pfd. zum Konsum 8.90—9, Gerste, feine, zur Ausfuhr 12.20—12.75, Gerste, mittel, lt. Muster 11 bis 11.60, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 10.50, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 10.25, Gerste 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 9.70, Hafer, zur Ausfuhr 8—9.80, Hafer, zum Konsum 9.80—10.40, Roggenkleie 6.60—6.80, Weizenkleie, grobe 6.80 bis 7, Weizenkleie, Schale 7.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Roggen 2, Gerste 137, Hafer 4, Hülsenfrüchte 6, Kleie und Oelkuchen 5, Saaten 10.

Posener Viehmarkt

vom 27. November 1934.

Auftrieb: 235 Rinder, 1650 Schweine, 580 Kälber, 30 Schafe, zusammen 2595.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	60—64
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	52—56
c) ältere	42—46
d) mässig genährte	34—36
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	52—56
b) Mastbullen	44—48
c) gut genährte, ältere	34—36
d) mässig genährte	30—32
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—60
b) Mastkühe	42—50
c) gut genährte	26—30
d) mässig genährte	20—22
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastfärsen	52—56
c) gut genährte	42—46
d) mässig genährte	34—36
Jungvieh:	
a) gut genährtes	34—36
b) mässig genährtes	30—32
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	58—66
b) Mastkälber	50—56
c) gut genährte	44—48
d) mässig genährte	36—42

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—56
c) gut genährte	40—42

Mastschweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	62—64
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	56—58
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	52—54
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	46—50
e) Sauen und späte Kastrate	46—56
f) Bacon-Schweine	—

Tendenz: sehr ruhig.

Posener Butterpreise vom 27. November 1934

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.50 zł, II. Qualität 2.30, III. Qualität 2.20 zł pro kg ab Verladestation.

Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: I. Qualität 2.60 zł, II. Qualität 2.40 zł pro kg ab Lager Poznań.

Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.— zł, II. Qualität 2.80 zł, III. Qualität 2.60 zł pro kg.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 22. November entschlief im Alter von 62 Jahren
der Brennereiverwalter

Herr Otto Hartmann

Der Verstorbene hat in 33jähriger Dienstzeit in unermüdlichem Fleiß auf seinem Posten gestanden und in steter Treue zu uns gehalten.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Familie Bitter.

Gostkowo—Żołędnica, im November 1934.

Winter-trikotagen



für Damen, Herren und Kinder
in riesengroßer Auswahl und in allen Größen zu Fabrikpreisen
nur bei
J. Schubert
vorm Weber
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
ulica Wrocławska 3.

MÖBEL

Wir beehren uns mitzuteilen, dass der 4-wöchige Streik unserer Arbeiter beendet ist. Wir werden unsere normale Produktion im schnellsten Tempo aufnehmen und neue Modelle vorführen. An unsere hochverehrte Kundschaft wenden wir uns mit der herzlichen Bitte, alle Unannehmlichkeiten, die durch den obigen Streik verursacht wurden, großmütig verzeihen zu wollen.

W. NOWAKOWSKI I SYNOWIE

Polens grösste Möbelfabrik

POZNAŃ
Górna Wilda 134.

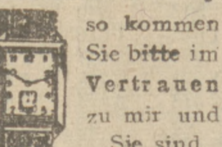
WARSZAWA
Nowy Świat 51. — Warecka 1.

Goldwaren-Fabrikation

Ausführung von Reparaturen und Neuanfertigungen billigst u. schnellstens
M. FEIST, Goldschmiedemeister
ul. 27 Grudnia 5, Hof, I. Et.
Tel. 23-28.

Achtung!

Geht Ihre UHR nicht zuverlässig?



so kommen Sie bitte im Vertrauen zu mir und Sie sind endlich zufrieden gestellt

Albert Stephan
Poznań,
Półwiejska 10, I. Treppe
(Halbdorfstrasse am Petriplatz.
Uhren, Gold- und Silberwaren.
(Trauringe) sehr preiswert und reell

Fenster-Glas
bedeutend herabgesetzte Preise.
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Małe Garbary 7a, Telefon 28-63.

Alten Goldschmuck Brillanten
Silber kaufe u. zahle die höchsten Preise
W. Kruk,
Juwelier
Poznań,
27 Grudnia 6.

Dauerbrand-Öfen und Kamine

Unübertreffbare Vorzüge: Reine Zimmerluft, 50% Brandersparnis, einfache Bedienung, erwärmt die Wohnung gleichmässig Tag und Nacht, und dies nach einmaligem Anfeuern im Herbst, ohne dass das Feuer ausginge. Ein Kamin bzw. Ofen erwärmt bis einschl. 4 Zimmer.

Vertretung:
St. Sierszyński, Poznań, ul. Strzelecka 14, Tel. 13-41

Verkauf bei der Firma:
„Przewodnik" św. Marcin 30.

Schirme



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Beyers Modeführer

Herbst und Winter 1934/35

für Damenkleidung

mit grossem Schnittmusterbogen und den schönsten Modellen ist zu haben in der

Kosmos-Buchhandlung
Poznań. ul. Zwierzyniecka 6
(Vorderhaus)

Preis zł **3,30**

Auswärtige Besteller bitten wir um Voreinsendung des Betrages zuzügl. 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto 207915.



Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Treibriemen
aus
Leder, Kamelhaar, Balatoid (Gummi)
in allen Breiten, in hochwertiger Qualität.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Marmor-Platten
stets vorrätig, für alle Zwecke.
Carrara,
Przemysł marmurowy,
Przemysłowa 27,
Telefon 60-49.

Berufskleidung



Berufskittel
für Damen u. Herren
f. alle Berufe in allen Größen auf Lager.
Spezialität:
Molkereikleidung
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
nur
ul. Wrocławska 3.



Continental
Schreib- und Rechenmaschine
für Haus u. Büro
Das Spitzenerzeugnis deutscher Präzisionsarbeit
(Wanderer-Werke, Chemnitz)
unübertroffen in Qualität u. Preis.
Schriftl Garantie.
Przygodzki & Hampel
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 21
Tel. 2124.

Sweater-Zentrale



Trikotagen,
Strümpfe,
Wäsche,
Kurzwaren
empfiehlt billigst
Rymarowicz,
Pocztowa 1 und 2.



MIX
Poznań, Kantaka 6a
Tel. 23-96.

Neueröffnung
Spielwarenabteilung. Verkaufe billigst.
St. Pełczyński,
27 Grudnia 1.

Grammophone
hervorragende Ausführung, Spottpreis, deutsche Platten, Zubehör, Reparaturen.
Malicki, Jasna 12.

Pelzwaren
aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal-, Fohlen-, Persianermänteln, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaft billigen Preisen
Józef Dawid, Poznań,
Spezialgeschäft
ul. Nowa 11.

Die schönsten
Handarbeiten
Decken — Kissen
Kleider — Wäschestickereien — Stores
Aufzeichnungen aller Art.
Geschw. Streich,
Poznań, Br. Pierackiego 11.

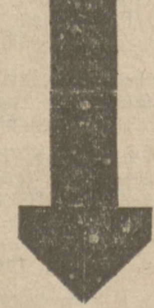
Offene Stellen

Größere Firma in Poznań sucht intelligenten
Büro-Praktikanten
mit polnischer u. deutscher Sprache in Wort u. Schrift, im Alter von 18—20 J. Off. „Par", Al. Marcinkowskiego 11, unter 4822.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. — Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck.

Herstellung von Faltschachteln und Packungen aller Art.



CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6. Telef. 6105, 6275.

Fensterdichtungswatte
Katzenfelle
Mineralbrunnen
Fichtennadelextrakt
Einlegesohlen
Luftverbesserungsspritzen
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11

Rostfreie
Messer u. Gabeln
Aluminium-Geschirre.
Grosse Auswahl! Billigst bei
B. Ziętkiewicz
Spezialgeschäft für
Haus- und Küchengeräte.
Poznań, Nowa 3.
Gegründet 1885.
Telefon 3565.

Stellengesuche

Suche
von sofort oder später Stellung als Haustochter. Bin siebzehnjähr. Stadthaushalt bevorzugt. Off.
Erika Henke
Nowieczek
p. Wieszczyczyn
pow. Śrem.

Alleinstehende
Person sucht Beschäftigung im Haushalt. Off. unter 830 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Intelligente
Person, deutsch-katholisch möglichst der polnischen Sprache mächtig, für 2 Kinder, 9 und 7 Jahre, gesucht. Offerten unter 838 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche streng solides
Mädchen
für ruhiges herrsch. Haus 2 Pers., firm in allen häusl. Arbeiten, p. bald oder später. Off. u. 835 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Verschiedenes

Neu!!! Neu!!!
Spar-Vorfeuerungs-Oefen
„GNOM", die an jeden Kachelofen anzubringen sind, empfiehlt
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Radioapparate
für Batterie, Gleich- und Wechselstrom, sowie sämtliche Reparaturen führt aus
Harald Schuster
Poznań, św. Wojciech 29.
Telefon 5183

Kinder- u. Puppen-Wagen
werden repariert und aufgefrischt.
Razer, Szewska 11.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10. Front

Gesucht schw.
Hengst
(Warmbl.), ruhig u. zugfest Bedingung Dortselbst zum Verkauf ca 15 Zugochsen. Preisoffert. bzw. Nachfragen unter 839 an die Geschft. d. Zeitung.

Bruno Sass
Romana Szymańskiego 1
Hof l., I. Tr.
Früher Wienerstraße am Petriplatz



Trauringe
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Hella
Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift die alles bringt, was das Herz einer Frau erfreut, **für 50 gr.**
bei der
Kosmos-Buchhandlg.
Poznań,
Zwierzyniecka 6
(Vorderhaus).

Tiermarkt

Zu kaufen gesucht je
Drahthaar-Foxterrier
und junger
Rehpinscher
(Rüden), beide reinrassig und gesund.
Gräfin Bninska
Witaszyce.

Kino

Gustav Fröhlich — Annabella.
„Das Leben ist schön"
Wundervolle Symphonie der Freude.
Kino „Sfinks"
27 Grudnia 20.

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Tel. 1069.
Ab heute, d. 27. XI. 34 und folgende Tage das erschütternde Drama nach dem bekannten Roman von Guy de Maupassant
Ordonnanz
(der Offiziersbursche)
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Auf jeden Schreibtisch gehört der Kosmos-Terminkalender 1935